Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1920

260 (12.6.1920) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. Abend-Ausgabe. Verbreitetste Zeitung Badens.

Bezugs-Preise: In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatl. M 4.30 frei ins Haus geliefert M 5.—. Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 5.—. Durch die Post ausschließlich Ausgabegebühr M 4.60. Einzel-Nummer 20 Pfennig.
Anzeigen: Die 1spalt. Nonpareillezeile M 1.50, auswärts M 2.—. Die Reklamezeile M 7.— an erster Stelle M 7.50. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

Geschäftsstelle Telef. Nr. 86. General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land. Redaktion Telef. Nr. 309 u. 319
Weitaus größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.
Beilagen: Sportblatt * Landwirtschaft und Gartenbau * Modeblatt * Volk und Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgem. Politik u. Feuilleton: Ant. Rudolph; bad. Politik, Lokales u. allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff; bad. Chronik u. Sport: M. Volderauer; für den Anzeigen-Teil: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe. Berliner Vertretung: Berlin W. 10.
Ständige Auflage 50000 Exemplare.
Geschäftsstelle: Kirchen- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359

Nr. 260. Karlsruhe, Samstag den 12. Juni 1920. 36. Jahrgang.

Die Koalitionsregierung in Baden.

= **Karlsruhe**, 12. Juni. Der in badischen politischen Verhältnissen gut unterrichtete Karlsruher Mitarbeiter der „Köln. Volkszeitung" schreibt derselben.

-y- Karlsruhe, 9. Juni 1920.

„Nachdem sich nunmehr das Ergebnis der Wahl vom 6. Juni überschauen läßt, tritt angesichts der Tatsache, daß die bisherige Koalition im Reich nicht mehr gehalten kann, für Baden die Frage in den politischen Vordergrund. Wird das Resultat der Wahl auf für Baden eine Veränderung in der Regierung mit sich bringen? Mit anderen Worten: Wird in Baden die Koalition in ihrem Fortbestand gesichert sein oder wird man in Baden unter dem Zwang des Wahlergebnisses zur Ausschreibung von Neuwahlen schreiten müssen? Während im Reich ein etwa gleichstarkes Anschwellen der Linken und Rechten zu verzeichnen ist, haben wir in Baden in erster Linie ein Anwachsen der USP.-Stimmen bei der Erwägung einer parlamentarischen oder Regierungsumbildung in Rechnung zu stellen. Die Deutschnationalen haben allerdings einen Stimmenzuwachs von rund 33 000 Stimmen zu buchen, der aber der Vermehrung der USP.-Stimmen gegenüber in den Hintergrund treten muß. Die USP., die am 19. Januar 1919 mit rund 15 000 Stimmen abgeschnitten hat, ist aus der Reichstagswahl mit rund 102 000 Stimmen hervorgegangen. Dabei fällt ins Gewicht, daß die Deutschnationalen im Landtag bereits eine Vertretung besitzen (sieben Sitze), wogegen es die USP. 1919 zu keinem Mandat gebracht hat.

Bereits meldet denn auch die USP. in der „Soz. Republik" ihre Forderungen an, die dahin gehen, für Baden die Konsequenzen aus der Reichstagswahl zu ziehen. Daß dabei von „Kniffen und Schiebungen" gesprochen wird, mit denen man die USP. bisher vom Landtag ferngehalten hat, entspricht nicht im mindesten den Tatsachen, sondern läßt eher auf eine Art Verfolgungsideen schließen, von denen die Herren von der USP. besessen scheinen. Dem Wunsche der „Soz. Republik", die heutigen badischen Minister möchten, „wenn keine Kleber sind und politisches Ehrgefühl besitzen", ihre Aemter in die Hand des Volkes legen und eine Neuwahl des Landtags anordnen, wird die badische Regierung, wie ich höre, nicht entsprechen. Liegt ja doch kein Grund vor, in Baden den Gedanken der Koalition aus Zentrum, Sozialdemokratie und Demokratie aufzugeben. Die drei seitherigen Regierungsparteien besitzen nach der Abstimmung vom 6. Juni 650 224 Stimmen und damit eine gute Zweidrittelmehrheit. Für eine Regierungsumbildung käme die geringe parlamentarische Vertretung, die die USP. auf Grund der auf ihre Liste entfallenen Stimmen bekommen könnte, in keiner Weise in Frage. Diesem festen Willen der seitherigen Koalitionsregierung gegenüber, an der Koalition mit der auf die hinter der Koalition stehende Stimmenmehrheit sich stützenden, vollberechtigten Entschlossenheit festzuhalten, verbliebe der USP. nur die Möglichkeit der sogen. Volksinitiative, nach deren Zustandekommen eine Volksabstimmung über das Verbleiben des seitherigen Landtags und der seitherigen Regierung zu bestimmen hätte. Diese Abstimmung aber würde ohne Zweifel der USP. den deutlichsten Beweis dafür liefern, daß die Mehrheit des badischen Volkes die Absicht der Regierung aufs lebhafteste unterstützt, Baden vor überflüssigen Neuwahlen und Regierungsveränderungen zu schützen, die nur die ruhige Linie einer gedeihlichen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung unterbrechen würde. Im übrigen ist die Fortdauer des gegenwärtigen Landtages bis 1921 auf verfassungsmäßigem Wege beschlossen worden und müßten derartige Deduktionen, wie sie die USP. hier beliebt, zu den eigenartigsten Erscheinungen führen.

„Innerhalb des Kabinetts werden sich dagegen einige Aenderungen vollziehen, die in der Hauptsache von außen her ihren Antrieb erhalten und nicht aus badischen Verhältnissen resultieren. Der bisherige Außenminister Dietrich, der bekanntlich als einziger Kandidat der Demokraten ohne württembergische Stimmenhilfe in den Reichstag gewählt ist, wird sich voraussichtlich der Reichspolitik widmen und sein badisches Portefeuille niederlegen. Der dadurch freiwerdende Posten des Ministers des Auswärtigen, dessen Ministerium man schon seit längerer Zeit als selbständiges Ministerium hat eingehen zu lassen beabsichtigt, wird nicht wieder zur Besetzung kommen. Voraussichtlich dürfte die Führung der Geschäfte des Auswärtigen dem Justizministerium angeschlossen werden.

„Bei dieser Gelegenheit wird vermutlich auch das aus den Tagen der Umwälzung herrührende, von vornherein einen provisorischen Charakter tragende Ministerium für militärische Angelegenheiten aufgehoben werden. Mit dessen Führung war bisher Staatspräsident Geiß betraut, der sich von der Regierungstätigkeit zurückziehen wird. Nach der badischen Verfassung hat der Staatspräsident zugleich Ressortminister zu sein; fällt das militärische Ressort weg, so trifft diese verfassungsmäßige Voraussetzung auf den bisherigen Staatspräsidenten nicht mehr zu. Die Staatskanzlei würde dann dem Ministerium des mit den Funktionen des Staatspräsidenten zu betrauenden Ressortministers angegliedert werden. Wer dem Landtag für die Präsidentschaft vorgeschlagen werden soll und ob dieselbe nicht etwa alljährlich unter den Ministern zu wechseln hätte, darüber schweben noch Verhandlungen ebenso auch darüber, ob die bisherige Einrichtung der Staatsräte nicht unter Umständen beseitigt werden könnte. Nach diesen Aenderungen hätte Baden dann noch insgesamt fünf Ministerien.

Außerhalb Badens dürfte außerdem interessieren, daß der badische Staatsrat Dr. Haas, wie ich erfahre, abzudanken beabsichtigt, um sich, — er ist mit Unterstützung der württembergischen Demokraten in den Reichstag gewählt — ganz der Reichspolitik zu widmen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß Dr. Haas, sofern die Demokraten in die Reichskoalition eintreten, für die Uebernahme eines Reichsministeriums ausersehen ist."

Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle dürfte sich die Entwicklung der Dinge in Baden in der von der „Köln. Volkszeitung" angegebenen Richtung bewegen. Die Vereinfachung resp. Verkleinerung der Regierung ist schon längst von allen Parteien angestrebt worden. Der Wunsch der Herren Staatspräsident Geiß, und Minister Dietrich von ihren Posten zurückzutreten, begegnet sich hiermit. Noch ist indessen keine Entscheidung getroffen und es besteht augenscheinlich bei den Parteien auch keine Geneigtheit, in der Regierung Aenderungen der angegebenen Art vorzunehmen, solange nicht die Lage bei der Reichsregierung in Berlin geklärt ist.

Zur Krisis im Reich.

Reichspräsident Ebert wendet sich an die Deutsche Volkspartei.

D. Berlin, 12. Juni. (Privattel.) Reichskanzler Müller hat den Auftrag der Kabinettsbildung heute dem Reichspräsidenten zurückgegeben. Der Reichspräsident hat nunmehr den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, den Abgeordneten Dr. Heintze, zu einer baldigen Unterredung zu sich gebeten. Dr. Heintze befindet sich z. Zt. in Dresden.

Giolitti italienischer Ministerpräsident.

o Rom, 10. Juni. Giolitti wurde offiziell beauftragt, das Ministerium zu bilden.

Der „Frkf. Ztg." wird hierzu aus Rom berichtet: „Das gesamte Italien sieht mit vielleicht übertriebenen Hoffnungen der Rückkehr des Mannes entgegen, der im Mai 1915 mühsam der Todesgefahr entging. Es erwartet von seiner Energie die Herstellung von Ruhe und Ordnung im Innern, die Sanierung der Finanzen und die Erreichung des äußeren Friedens durch Anwendung des Londoner Vertrags. Außenpolitisch bedeutet Giolitti keineswegs grundsätzliche Deutschfreundlichkeit, oder die Rückkehr zum alten Dreibund, doch kann er bei der allgemeinen Stimmung in Italien den europäischen Kurs Nittis nicht ändern. Die Diskussion über Intervention oder Neutralität ist mit der Rückkehr Giolittis abgeschlossen. Bezeichnender Weise umgibt er sich hauptsächlich mit Männern, die an der politischen Kriegführung aktiv mitgewirkt haben. Vielleicht beginnt mit dem bevorstehenden fünften Kabinett Giolitti eine neue Epoche der inneren Geschichte Italiens."

*

o Basel, 12. Juni. (Privattel.) Die Agentur Stefani meldet: Giolitti hat dem König die neue Ministerliste präsentiert. Minister des Aeußern wird demnach Graf Sforza. Die „Stampa" berichtet, daß Giolitti außer dem Präsidium das Ressort des Ministers des Innern übernehme. Giolitti erklärte, er werde nicht persönlich an der Konferenz in Spaa teilnehmen.

Wie die „Stampa" meldet, betonte Giolitti, er werde im Zeichen der Versöhnung regieren. Seine erste Aufgabe sei die gründliche Neuordnung des Finanzwesens und die Wiederherstellung der Staatsautorität. Sowohl die Finanz- als die Außenpolitik Giolittis werde eine Ueberraschung bedeuten. Auf die Untersuchung der Kriegsverantwortung verzichte er. Finanzpolitisch bedeute seine Berufung die Beschlagnahme aller Kriegsgewinne und die Abschaffung der Inhabertitel.

Revolutionsunruhen.

o Basel, 12. Juni. (Priv.-Tel.) Der „Secolo" meldet: In Apulien ist die Revolution ausgebrochen. In Bari haben die Aufständischen die Oberhand gewonnen und der königlichen Garde schwere Verluste zugefügt. Die Aufrührer unterhalten von den Dächern aus ein ununterbrochenes Feuer auf die Truppen, die sich vorübergehend zurückgezogen haben. Der Kommandant der königlichen Garde hat an die Aufrührer ein Ultimatum gerichtet, sich zu ergeben, andernfalls er die Stadt durch Artillerie beschießen lassen werde.

Amerikanische Reise

von **Colin Roß.**

XVI.

Zwischenspiel.

Choele Choel, im Februar.

Stundenlange Autofahrt kreuz und quer über die Insel vom frühen Morgen bis zum späten Nachmittag, bald in Staubwolken gehüllt, bald im Schlamm stecken bleibend, eine reiche Fülle von Eindrücken, wüste Dürre, verschlammte Kanäle, überschwemmtes Land, roher buschbestandener Kamp und wieder samenschwere Alfalfafelder und Obstbäume, zusammenbrechend unter der Last der Früchte.

Kleine Pueblos über die Insel verstreut als Kultur- und Wirtschaftszentren, Zukunftsanlagen, Almacen und Fonda und einige Schuppen. Aber auch hier betont eine ein Denkmal darstellende Pyramide aus ungebrannten Ziegeln den Stadtcharakter.

In der Fonda Chacreros und Händler um lange schmutzige, weinbefleckte Tische. An der Wand klebt ein Plakat, daß am Abend ein Varietésängerpaar große Festvorstellung geben wird. Gegenüber der Tür die Schenke, an der anderen freien Wand ein großer Spiegel mit Frisiertoilette, Rasiermesser, Kämme, Bürsten; denn die Wirtschaft ist gleichzeitig Frisiersalon.

Der Wein, den der Wirt verschenkt, ist Inselprodukt. Die Salisianerpatres haben neben ihrer Arbeit im Weinberg des Herrn auch einen irdischen Weinberg aufgetan. Kirche und Schule liegt in ihrer Hand u. nebenbei haben sie die beste Bodega, wie man hier einen Winzerbetrieb nennt.

Dem Salisianerkloster ist auch äußerlich nichts anzumerken. Ein einstöckiger, schmutziger Ziegelrohbau. Aber durch Zimmer und winklige Korridore kommt man mit einem Male in einen hochgewölbten Kreuzgang, ein erstaunlicher Anblick in einem Lande, das nur Wellblech- oder Lehmdächer kennt. Die Erklärung ist einfach. Einer der beiden Patres war früher Architekt. Welch seltsames Schicksal mag ihn zum Salisianermönch gemacht haben! Nun mauert er Jahr für Jahr Gewölbe an Gewölbe, Kreuzgang, Schlafsaal, Kelterei, Weinkeller. Daneben wird Jahr für Jahr ein weiteres Stück roher Kamp gerodet und als Weinberg bestellt. Daneben der Schulunterricht und die geistliche Tätigkeit.

Die beiden Patres sind Italiener. Aber von jener fast phantastischen Deutschfreundlichkeit, wie sie uns nach dem Durchbruch von Tolmein mitunter in der verblüffendsten Weise bei den Italienern zutage trat.

Wir müssen alles ansehen, Weinberg und Kelter, die zementenen Gärbottiche und das hohe Steingewölbe mit den großen Lagerfässern, in ihrer Art einzig im Rio Negro-Tale. Und schließlich gehts die enge Treppe hinunter in den Keller unter dem Kreuzgang.

Während wir eine Sorte nach der anderen probieren müssen, erzählt der andere Pater ununterbrochen. Ueber der speckigen, mehr grünlichen als schwarzen Sutane sietzt ein kugelrunder Kopf, in seiner blühenden Farbe wie aus Rosenquarz gedrechselt, und alles darunter ist rundlich.

„Ihr Deutschen werdet mit den Russen in Italien einfallen und uns besiegen," sagte er bedächtig, indem er den roten Wein gegen das Licht hält, in dem ein glühender Funke aufleuchet. Der Pater Arichitekt steht mit unbeweglichem Gesicht dabei.

„Es ist eine alte Prophezeiung, meinte er, und der andere fährt fort: „Ja, wenn der große Krieger aus dem Norden gekommen und

Mozart-Zyklus der Karlsruher Oper in Baden-Baden.

Dritter Abend: „Don Juan" (5. Juni).

= **Baden-Baden**, 11 Juni. Wenn ein Werk die Erkenntnis von der Größe des Musikdramatikers Mozart als dem Shakespeare der Musik dartut so ist es seine Tragikomödie „Don Giovanni" in ihrer dämonischer Gewalt. Schon Goethe, obhold einer spielerischen Auffassung des Werkes, erkannte dies tief und äußerte 1831 zu Eckermann: „Wie kann man sagen, Mozart habe seinen Don Juan komponiert! — Komposition! — Als ob es ein Stück Kuchen oder Bisquit wäre, das man aus Eiern, Mehl und Zucker zusammenrührt! — Eine geistige Schöpfung ist das Einzelne, wie das Ganze aus einem Geiste und Guß und von dem Hauche eines Lebens durchdrungen, wobei der Produzierende keineswegs versuchte und stückelte und nach Willkür berührte, sondern wohl der dämonische Geist seines Genies ihn in der Gewalt hatte, so daß er ausführen mußte, was jener gebot." — Dies kann unserer durch Wagner an Ueberhebung erkrankten Zeit nicht oft genug wiederholt werden. Der Schöpfer des „Faust", der Gretchentragödie im besonderen, erkannte im kongenialen Geistesbruder den Schöpfer des faustischen Uebermenschen der Sinne; er erkannte den unsterblichen Musikdramatiker, der jeden Takt, jede Gestalt, jede Szene seines Werkes mit dem Odem ewigen Lebens erfüllte. Daß es nur unter den seltensten Umständen möglich ist, solche Werke ganz erschöpfend zu geben, liegt auf der Hand und wohl keine Bühne in Deutschland ist zur Zeit imstande, ähnlich wie den „Faust" den „Don Juan" in allen Teilen mit eigenen Kräften vollkommen zu besetzen. Wenn man bei dieser Aufführung in unserem für Mozart wie geschaffenen Landestheater trotzdem von der Größe des Werkes einen nachhaltigen Eindruck empfing, so dankt man diesen wieder in erster Linie der genialen musikalischen Leitung des Werkes durch Fritz Cortolezis. Im obigen Sinne ließ er die faszinierende Gewalt dieser Musik durch sein herrliches Orchester entstehen, das wieder dem feinsten Winke seines Führers, mit echt künstlerischem Geiste zusammenwirkend, folgte. (Wo hört man sonst ein solch echtes Presto der Champagnerarie!) Cortolezis begleitete am Klavier, wie auch im „Figaro", die Secco-Rezitative mit dem sicheren Empfinden für das Dramatische.

Den Don Juan sang und spielte Benno Kiealer mit musikalischer Feinheit und Wärme. Seiner weichen Stimme, der vieles vollendet schön gelang, fehlt das Berückende, und sein vornehmes Spiel bekonte den liebenswürdigen Kavalier. Aber das Dämonische und der heldenhafte Todestrotz des Uebermenschen gegenüber dem steinernen Gast im Finale gelangen ihm noch nicht ganz. Das gehört eben zum allerschwersten und verlangt wohl eine gewisse Veranlagung. Karl Giesen war in letzter Stunde für einen Wiesbadener Gast eingesprungen. Seine hohe Gestalt kommt dem Comthur zustatten, aber im Finale konnte er in den Hintergrund gebannt, nicht mit der überzeugenden Gewalt des Tones wirken, welche die überirdische Erscheinung verlangt. Doch dies soll kein Tadel sein für die ausgezeichneten Künstler, sondern nur dartun, welch außergewöhnliche Mittel diese unvergleichliche Szene verlangt, von welcher der tiefblickende Mozartkenner Cohen mit Recht sagen darf: „Alle Kyries und alle Crucifixus aller hohen und solennen Messen werden übertroffen von diesen weltfremden Tönen in der Offenbarung einer Jenseitigkeit, die nirgend sonst in solcher Wahrheit und Realität erklingt . . . Der Todesgedanke, der Mozarts Leben begleitete (vergl. Brief an den Vater vom 4. April 1787), hat den Genius hier zur Enthüllung aller Geheimnisse des Jenseits und der Ewigkeit aufgeweckt." — Unser faustischer Held aber, der durch dieses überirdische Gericht seinen Untergang findet, bleibt bis zuletzt der furchtlose Held, der die Folgen seiner Handlungen auf sich nimmt. So ist auch er in diesem Sinne sittlich und seine Leidenschaft bleibt gesund. Und so wird ihm seine Fürbitterin, sein „Gretchen" in Elvira. Mit unerschütterlicher Liebe für den Treulosen duldet sie Schmach und bis zuletzt sucht sie ihn emporzuziehen, bis sie ihn der höheren Vergeltung überlassen muß, um dann im Kloster für seine Seele zu beten. So nimmt sie die Fäden des Geschehens in die Hand, wird zur bedeutendsten Frauengestalt dieses Dramas, und zu einer der wundervollsten des deutschen Musikdramas überhaupt. Das ist noch viel zu wenig erkannt! Wie herrlich zum Beispiel ist sie musikalisch charakterisiert im Quartett des ersten Aktes. Trotzdem die Elvira deshalb unbedingt von einer hochdramatischen Sängerin gegeben werden müßte, bleibt es erstaunlich, wie die hohe Meisterkunst einer Hermine Poletti die Elvira in jeder Hinsicht fesselnd zu gestalten vermochte. Nicht nur die wunderbare Gesangskunst, sondern das sichere Stilgefühl, die durchgeistigte Darstellung, heben ihre Leistungen zu solcher Stufe. Ich erwähne nur das stumme, ergreifende Spiel während der Peniten-Arie des Leporello. Es war sehr bedauerlich, daß anscheinend eine Indisposition sie an der vollen Entfaltung ihrer Mittel hinderte, nach den noch weit stärkeren Eindrücken zu urteilen, die ich in München von der Künstlerin gewohnt war. So unterblieb auch leider wohl aus diesem Grunde die wertvolle händelartige D-dur-Arie im ersten Akt. Hedy Iracema-Brügelmann bewährte sich ebenfalls wieder als hervorragende Mozartsängerin, welche die Donna Anna mit ihrer großen Künstlerschaft und hinreißendem Ausdruck ergreifend gestaltete, und das trotz einer Müdigkeit in der Stimme. Leider hatte sie im Octavio von Franz Schwerdt nicht den ritterlichen starken Beschützer und Geliebten zur Seite, den Mozart in der Tat schuf, als welcher Octavio aber durch mangelhafte, sentimentale Darstellung selten erscheint. So sehr der sonst so ausgezeichnete Künstler auch sein Bestes als Sänger und Darsteller zu geben bemüht war, er ist der schwierigen Aufgabe noch nicht gewachsen. Eine ausgezeichnete Zerline sang und spielte Grete Merrem-Nikisch vom Landestheater in Dresden und auch dieser Gast fügte sich ganz in das einheitliche Zusammenspiel. Rudolf Malz-Motta stand ihr als ein in jeder Hinsicht vortrefflicher Masetto zur Seite. Eine ausgezeichnete Leistung war der Leporello Hermann Eck's, dessen kraftvolles Organ das rein gesanliche, gegenüber anderer Darstellung durch Buffo-Sänger zu voller Geltung brachte und dabei im Spiel menschlich glaubhaft blieb und glücklich vermied die Gestalt ins Komische zu verzerren. Was Peter Dumas und seine Mitarbeiter bei den jetzigen Verhältnissen und den technischen, mangelhaften Einrichtungen dieser kleinen Bühne durch szenische Neugestaltung leisteten, ist aller Anerkennung wert. In der ersten Szene aber war es zu hell und da Don Juan seinen Mantel nicht vor das Gesicht hielt, wurde die Täuschung unglaubhaft; ebenso war es im 2. Akt zwischen Elvira und Leporello, und besonders in der folgenden großen Sextett-Szene. — Doch alles in allem war auch dieser Abend ein großes, künstlerisches Ereignis und Baden-Baden erlebte endlich einmal wieder Mozarts, in einsamer Größe aufragendes Meisterwerk.

Walter Steinkauler.

Ein Tabaksjubiläum.

Es war im Jahre 1620, als man zum ersten Mal in Deutschland Menschen sah, die jene von den Gefährten des Columbus aus Amerika mitgebrachte Sitte, Zigarren und Tabak aus Pfeifen zu rauchen, sich zur Tagesgewohnheit werden ließen. Heute, nach 300 Jahren, fröhnt man dem „Laster" des Glimmstengels noch mit viel größerer Leidenschaft; ja, es gibt bekanntlich Leute, die überhaupt nicht arbeiten können, wenn ihnen der noch so kostspielige Tabak entzogen wird. Selbst im Monats-Budget schöner Frauen ist der Posten Zigaretten oft von erschreckender Größe: er stellt sich mit einer Zahl dar, die man früher als „kleines Vermögen" zu bezeichnen pflegte.

In Madrid begann man mit dem Rauchen schon 1550, in England 1586. Bekanntlich hat es im Laufe der Jahrhunderte selbst nicht an staatlichen Maßnahmen gegen diese neue Sitte gefehlt. Ja, den Leitern der Republik Bern erschien sie so sehr bedenklich, daß man eine besondere Chambre du Tabac einsetzte, die 1660 und 1661 Verordnungen gegen die Raucher erließ.

Ist das Rauchen nicht nur ein Genuß, sondern sogar geistige Arbeit fördernd? Ist das Rauchen gesundheitsschädlich oder verstößt es „nur" gegen die sogenannten guten Sitten? Darüber ist

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ganz Europa in Flammen steht — — —" Behaglich schlürft er den Wein.

Ein ferner Klang wie von Geigenspiel streicht durch das Kellergewölbe. Wir stehen lauschend. „Unser Rennreiter," meint Pater Rosenquarz.

Und er erklärt: Eines Tages kam ein junger Mann und bat um Herberge. In diesem gastfreien Land ist es allgemeine Sitte, jedem, der da kommt, Herberg und Essen zu gewähren. Es sind Arbeitsuchende oder Abenteurer oder auch nur Wanderlustige, die in monatelangen oder jahrelangen Märschen halb Südamerika durchwandern. Ich habe manchen von ihnen kennen gelernt. Einer war dabei, der ganz Brasilien und halb Argentinien durchwandert hatte. Da er dem Majordomo, bei dem er um Herberge gebeten, gefiel, fragte ihn dieser, ob er nicht bleiben und Arbeit nehmen wolle. Aber ein entrüsteter Ausruf war die Antwort: „Was arbeiten! Ich bin zwei Jahre durch Brasilien gewandert, ohne zu arbeiten, und ich denke es hier in Argentinien auch nicht anders zu tun." Trotz dieses vielfachen Mißbrauchs der Gastfreundschaft wird doch der Estanciero jedem, der morgens kommt, Frühstück und Mittagbrot und jedem, der nachmittags eintrifft, Abendessen und Nachtlager geben.

Solch einer war es auch, der zu den Salisianern kam. Monatelang war er durch die Republik gewandert, und am nächsten Tag wollte er weiter. Aber im Gespräch stellte es sich heraus, daß er Rennreiter war, der als berühmter Jockei durch die ganze Welt gekommen. Bei seinem letzten Rennen in Buenos Aires hatte er sich den Kopf so bös zerschlagen, daß es nichts mehr war mit der Reiterei. Eine gute Stelle auf einer Estancia, die man ihm verschafft, gab er mir nichts dir nichts auf und begann ein Wanderleben durch die Republik.

Aber außer den Pferden hate er immer noch seine Geige gehabt, und die hatte er mitgenommen und spielte den Patres darauf vor. Uno wie sie sein Spiel hörten, da meinten sie, das wäre eine treffliche Gelegenheit, um ihren Schülern Musikunterricht zu geben, und auf ihren Vorschlag blieb dann der ehemalige Rennreiter als Musiklehrer und Laienbruder bei den Salisianern.

Auf unser Bitten riefen sie den Musikanten zu uns zum Wein, einen hohen, schlanken Menschen in billigem Leinenanzug, aber mit Akzent und Allüren eines Wiener Aristokraten.

Paris und London, Sidney und Newyork waren ihm in gleicher Weise geläufig, und zwischen den Erzählungen von Rennen und Siegen schwirren nur so die phantastischen Zahlen von Gehältern und Gewinnen. Aber jetzt scheint das alles weit hinter dem noch jungen Mann zu liegen und er ruhig und abgeklärt, als hätte er nie etwas anderes erstrebt und erwünscht, als auf einem weltvergessenen öden Fleckchen einer Insel im Rio Negro mit zwei ein wenig fetten und schmutzigen, aber vergnügten und tüchtigen Patres zu sitzen und braunen, wilden Söhnen von Italienern, Spaniern und Indios Musikunterricht zu geben.

Wir merkten ihm den Wunsch an, uns vorspielen zu dürfen, und baten ihn darum. Mit todernstem Gesicht lehnte er sich an den Tisch, und wie er den Bogen ansetzte, schwand der kranke Ausdruck der Augen — von dem Sturz war das Hirn wohl immer noch ein wenig durcheinandergerüttelt —, und wie er nun spielte, saßen alle lauschend, wir und die Patres und der Indianerjunge, der den Wein einschenkte.

Immer leidloser und immer befreiender wurden die Lieder, und man sah die Mücken nicht mehr, die massenhaft um den brandroten Wein schwirrten. Und er spielte doch nur Wiener Walzer, Operetten, „Dorfkinder" und „Zigeunerprimas", aber aus dem Spiel schluchzte himmelhoch und sehnsüchtig der ganze Gegensatz von hier und dort, nein, von einst und jetzt heraus. Denn alles das ist ja nicht mehr, von dem die Lieder singen, und wir alle haben von dem furchtbaren Sturz, der die Welt getroffen, unser Herz und Hirn noch immer nicht ganz in Ordnung, und immer noch blutet die Wunde, wie sie immer bluten wird. Und vergebliche Hoffnung ists, ihrer Qual zu entrinnen. Und wer auch wanderte über die Meere und sich bürge in fernste Einöde — er könnte doch nicht den Schlag des Herzens und seines Blutes ändern, das mitschwingt mit jedem Leid der alten Erde, die er verlassen.

Wie der Musikant verwirrt und wie aus Traum erwachend, den Bogen sinken läßt, sitzt, als wir uns schon erhoben, um zu gehen, der Pater Rosenquarz noch immer und stiert in den leuchtend hellen Punkt in seinem gefüllten Glas, als lese er da in Blut und Feuer die Prophezeiungen von der Zeit der Not, von der Zeit der Qual, wenn der große Krieger aus dem Norden gekommen ist und ganz Europa in Flammen steht.

Zur Ermordung des deutschen Konsuls in Täbris.

JPU. **Konstantinopel**, 12. Juni. (Priv.-Tel.) Zu dem Angriff auf das deutsche Konsulat in Täbris meldet der englische drahtlose Dienst aus Täbris, daß die englandfreundliche demokratische Partei in Persien den deutschen Konsul in Täbris beschuldigte, daß er russischen und persischen Bolschewisten Unterstützung gewährte, und russischen Propagandisten in Persien bei ihrer Wühlarbeit Hilfe geleistet habe. Daraufhin wurde dem Konsul am 3. Juni ein Ultimatum gestellt, um einige Bolschewisten, die von der persischen Polizei verlangt wurden und sich in das deutsche Konsulat gerettet hatten, sofort auszuliefern. Der Konsul verweigerte dies, da er nicht befugt sei, die Flüchtlinge auszuliefern. Er habe in dem Falle die Entscheidung seiner Behörde angerufen, die noch nicht eingetroffen sei.

Darauf versuchten die Perser, das Konsulat mit Gewalt zu stürmen, worauf die im Konsulat eingeschlossenen Personen, darunter 12 Russen, sich mit den Waffen verteidigten. Die Menge drang in das Gebäude ein und stellte dem Konsul nochmals die Forderung, die Gesuchten freiwillig auszuliefern. Als dies nicht geschah, drang persische Polizei und englisches Militär ein und nahm einige der Russen gefangen, während die anderen entkamen. Einige Stunden nach dem Vorfall wurde der Konsul tot aufgefunden. Die Todesursache soll nicht festgestellt sein, doch hieß es, er habe Selbstmord verübt. In Persien laufen dagegen Gerüchte um, daß der Konsul ermordet wurde. Das Konsulat ist stark beschädigt.

Die persischen Demokraten veranstalten jetzt unter englischem Einfluß deutschfeindliche Kundgebungen, an denen die Bevölkerung jedoch nur geringen Anteil nimmt. Die Bolschewisten planen einen Angriff auf Täbris, verfügen aber über zu wenig Truppen. Sie haben sich mit dem Kommandanten der russischen Truppen in Enzeli in Verbindung gesetzt, dem der Vorfall gemeldet wurde. Von dieser Seite werden Vorkehrungen getroffen, die die Lage in Nordwestpersien noch verschärfen.

Die Lage im Osten.

Der russisch-polnische Krieg.

WTB. **Kopenhagen**, 12. Juni. Einem Telegramm aus Warschau zufolge teilt der polnische Generalstabsbericht mit: Auf dem nördlichen Frontabschnitt drangen die polnischen Heere trotz Widerstandes des Feindes siegreich vor. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und über hundert Maschinengewehre erbeutet. Eine große Anzahl von Wagen und anderem Kriegsmaterial wurden ebenfalls erbeutet. Um die sich zurückziehenden Hauptkräfte auf dem nördlichen Kampfplatz zu entlasten, haben die Bolschewisten mit großen Streitkräften einen Punkt an der mittleren Beresina angegriffen, um den Fluß zu überschreiten. Diese wurden jedoch zurückgewiesen. Auf der Front zwischen Dniepr und Dniestr entwickelten sich lokale Kämpfe mit gutem Erfolg für die Polen.

o. **Basel**, 12. Juni. (Priv.-Tel.) Der „Warschauer Kurier" meldet, daß General Brussilow Gegenstand schwerster Angriffe der bolschewistischen Presse ist, welche ihn beschuldigt, in rücksichtsloser Weise große Einheiten der Sowjetarmee aufgeopfert zu haben. Die mißglückte Offensive an der Beresina habe vier bolschewistische Divisionen gekostet. Die Sowjetpresse protestiert in schärfsten Ausdrücken gegen eine solche Rückkehr zu den Kriegsmethoden des alten zaristischen Regiments.

Aufruhr in der Ukraine.

o **Basel**, 12. Juni. (Privattel.) Das Ukrainische Preßbüro meldet: In der Ukraine befindet sich das Donetz-Kohlenbecken im Aufruhr gegen die Sowjets. In mehreren Gruben haben die Bergleute die bolschewistischen Kommissäre verjagt und die Ablieferung der Kohlen verweigert. Die Schüler der Roten Offiziersschule in Charkow sind zur Niederwerfung des Aufstands der Bergleute sofort ins Donetzbecken gesandt worden.

Die Geschehnisse im Reich.

= **München**, 22. Juni. In Rosenheim in Oberbayern ist der Stadtrat und Großkaufmann Franz Groß wegen Zurückhaltung zugeteilter Kommunalverbandsmargarine, die von 5 auf 8 M getrieben werden sollte, zu 18 000 M Geldstrafe verurteilt worden. 3,5 Zentner Margarine wurden bei ihm beschlagnahmt.

Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner.

= **Berlin**, 11. Juni. Die Versammlung von Vertretern aller Parteigruppen der Reichseisenbahner hat die Gründung einer einheitlichen Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner, Beamten und Arbeiter, beschlossen. Die neue Gewerkschaft umfaßt rund 300 000 Mitglieder, ist parteipolitisch neutral und steht auf dem Standpunkt des uneingeschränkten Koalitionsrechtes.

Amerikahilfe für Sachsen und Thüringen.

= **Halle**, 12. Juni. Den Thüringischen Blättern zufolge ist in Newyork bekannt gegeben worden, daß sich in den Vereinigten Staaten eine Amerikahilfe für Sachsen und Thüringen gebildet habe, um Sachsen und Thüringen mit Lebensmitteln nebst Gebrauchsgegenständen und Geld zu unterstützen. In den großen Städten Thüringens und Sachsens werden auf Anregung Amerikas Informationsstellen geschaffen.

Badische Chronik.

dt. **Mannheim**, 10. Juni. Gestern hat sich hier ein Verein der Wohnungssuchenden gebildet. In einem vorausgegangenen Vortrag wurde die Kapital- und Materialbeschaffung als die Hauptsache bezeichnet.

dt. Mannheim, 11. Juni. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (Ortsverband Mannheim) hält die bisher von den Regierungen u. sonstigen maßgebenden Behörden ergriffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot als gänzlich ungenügend u. ungeeignet u. fordert vom Reich schleunigst wesentlich höhere Mittel. Bei Gewährung von Baudarlehen sind auch größere Wohnungen als 70 qm, wenigstens bis zu 90 qm Wohnfläche zuzulassen, da erstere bei größeren Familien kaum den bescheidensten Ansprüchen genügen. Die Erträgnisse einer etwaigen Mietsteuer müßten den Gemeinden zugeführt werden. Ferner protestiert der Bund gegen die ungeheuere Verteuerung des Vorortverkehrs der elektrischen Straßenbahn, die das Wohnen in den Vororten zur Unmöglichkeit macht. Er verlangt eine sofortige bedeutende Herabsetzung der Vorortstarife. Der sich ergebende Ausfall solle von der Allgemeinheit getragen werden. Bei der Ausgleichszulage für Juni wird eine angemessene Erhöhung gefordert, da die lebensnotwendigsten Lebensmittel stark gestiegen sind und noch steigen.

dt. Mannheim, 11. Juni. Die Strebelwerke hatten vor dem Kapp-Putsch Differenzen mit ihrer Arbeiterschaft wegen der Wahl der Betriebsräte, die sie nicht anerkannte und deshalb nicht arbeiten ließ. Das Betriebsratsmitglied Emil Fischer wurde von seinen Kollegen beauftragt, dem Direktor Dürr ein Ultimatum zu überbringen, den Arbeitern den rückständigen Lohn für die verflossene Woche bis Montag 1 Uhr zu bezahlen, widrigenfalls sich die Arbeiter durch den Verkauf von Metall schadlos halten würden. Müller erhielt eine Anklage wegen Nötigung. Das Schöffengericht Mannheim sprach ihn frei, da er im Namen der Arbeiter abgesandt wurde und die Betriebsräte eine wirtschaftliche Einrichtung im Sinne des Gesetzes darstellen.

= **Mannheim**, 12. Juni. Mit Rücksicht auf die unerträgliche Höhe der Kirschenpreise hat der Stadtrat beschlossen, die Regierung um sofortige Einführung von Erzeugerrichtpreisen für Kirschen zu ersuchen.

dt. Mannheim, 11. Juni. Die noch jugendlichen Taglöhner Philipp und Oskar Siebig aus Neckarhausen, der 18jährige Schüler Eugen Siebig und der 19jährige Taglöhner Martin Herold hatten aus dem Neckarhauser Rathause, dem Lebensmittelamt, 500 M Bargeld, 3350 Briefchen Süßstoff und Margarine im Wert von 1933 M gestohlen. Auch noch andere Diebereien wurden ihnen zur Last gelegt und die Strafkammer Mannheim verurteilte die beiden ersten zu 1 Jahr 3 Monate, Eugen Siebig zu 6 und Herold zu 10 Monaten Gefängnis.

k **Weinheim**, 12. Juni. Der Kommunalverband Weinheim-Stadt erhöhte den Brotpreis auf 4 Mark für ein 3-Pfundbrot, und den Milchpreis auf 1.80 Mark pro Liter.

k **Weinheim**, 12. Juni. Sämtliche Metzger der Landorte des Amtsbezirkes Weinheim haben mit dem Sitze in Großsachsen eine freie Innung unter der Bezeichnung „Metzgerinnung Weinheim-Land" gegründet.

)!(**Rastatt**, 12. Juni. Die Maul- und Klauenseuche ist erfreulicherweise in den Gemeinden Au a. Rh., Bietigheim, Bischweier, Durmersheim, Elchesheim, Hügelsheim, Illingen, Kuppenheim, Muggensturm, Oberweier, Oetigheim, Ottersdorf, Plittersdorf, Rastatt mit Rheinau, Rauental, Rotenfels, Söllingen, Waldprechtsweier und Wintersdorf (alle Amt Rastatt) erloschen. Dagegen ist die Seuche in der Gemeinde Steinmauern erneut ausgebrochen.

st. **Emmendingen**, 11. Juni. Die hiesige Schuhfabrik hat ihren sämtlichen Arbeitern am 5. Juni gekündigt. Als Grund wird die gänzliche Stockung des Absatzes mit Schuhwaren angegeben.

st. **Freiburg**, 11. Juni. Anläßlich des 800jährigen Stadtjubiläums findet zugunsten der Kriegswitwen, Kriegswaisen und Kriegseltern eine Haussammlung mit nachfolgendem Blumentag (Margueritentag) statt.

= Freiburg, 11. Juni. Bekanntlich sind die Zoll- und Steuerbeamten am 1. April in den Reichsdienst übernommen worden. Es galt nun auch die Folgerungen zu ziehen und gemeinsam ihre Interessen zu vertreten. Am 30. Mai gründeten daher die bisher unteren Zoll- und Steuerbeamten in Freiburg einen Landesverband unter Auflösung der Fachvereine und Anschluß an den Reichsverband deutscher Zollbeamten, Sitz Altona. Zum 1. Vorstand wurde Kass. Dreier-Freiburg gewählt.

st. **Freiburg**, 11. Juni. Wegen fahrlässiger Preistreiberei wurden von der Strafkammer die Inhaber der Schuhfabrik in Emmendingen, Fabrikant Bär und Kaufmann Löwental, zu je 10 000 M Geldstrafe verurteilt. Auch wurde auf Einziehung des übermäßig erzielten Gewinns in der Höhe von 4412 M erkannt.

st. **Freiburg**, 11. Juni. Von den wegen Schiebungen mit Zuckerkarten angeschuldigten und teilweise verhafteten Personen sollen neun weibliche Hilfsangestellte des Lebensmittelamtes und acht weitere Angeklagte demnächst vor das Wuchergericht gestellt werden. Die Untersuchung in der Sache, die hier viel Staub aufwirbelt, ist bisher mit der größtmöglichsten Beschleunigung betrieben worden. Besonders in den Kreisen der Hausfrauen sieht man dem Strafprozeß mit Spannung entgegen.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Na. **Karlsruhe**, 12. Juni. Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich auch in der Berichtswoche vom 31. Mai bis 6. Juni 1920 noch nicht gebessert; die bereits bestehenden Einschränkungen und Schließungen in den Betrieben konnten noch nicht beseitigt werden, es mußten im Gegenteil noch weitere vorgenommen werden. Auch sind die Aussichten auf eine Besserung für die nächste Zeit nur gering. Trotz dem Preisrückgang für verschiedene Waren hat sich die Kauflust noch nicht gehoben, was natürlich seine Wirkung auf die ganze Arbeitslage nicht verfehlt. Dies trifft vor allem in Bezug auf die Metall- und Maschinenindustrie, die Holz- und Lederindustrie, wie auch für das Lebensmittelgewerbe zu, hier allerdings bis jetzt nur bei den Marmelade- und Margarinefabriken.

In der Landwirtschaft kann die Lage augenblicklich als günstig bezeichnet werden, da für die im Gange befindliche Heuernte noch dauernd Leute angefordert werden; trotzdem kann dem Mangel an Knechten und Mädchen, die melken können, noch nicht abgeholfen werden. In der Metall- und Maschinenindustrie hat sich die Lage so verschlechtert, daß heute in einigen dieser Berufszweige eine größere Zahl von Stellensuchenden vorhanden sind, die vor einem Monat noch dringend gesucht wurden. Das Gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie. Auch in der Holzindustrie hat die Nachfrage nach Facharbeitern bedeutend nachgelassen, doch konnte bisher ein Ausgleich geschaffen werden. Das Nahrungs- und Genußmittel-, sowie das Vervielfältigungs- und Handelsgewerbe stehen nach wie vor ungünstig; in letzterem werden nur noch weibliche Arbeitskräfte gesucht. In Bezug auf häusliches Dienstpersonal ist die Lage noch die gleiche.

Infolge von Betriebseinschränkungen und Schließungen kamen wieder mehrere Arbeitskräfte, etwa 100 Männer und Frauen, zur Entlassung und in einer Reihe von Betrieben mit ungefähr 500 Arbeitskräften sowie in der gesamten Bijouterieindustrie wird mit verkürzter Arbeitszeit oder teilweiser Schließung gearbeitet. Weitere Einschränkungen stehen immer noch bevor.

Erwerbslosenunterstützungen wurden im Bereiche der Landesstelle für Arbeitsvermittlung in Baden in der Berichtswoche 238 923 M ausbezahlt.

Mit Notstandsarbeiten waren in der Berichtswoche 2805 Erwerbslose beschäftigt gegenüber 2914 in der Vorwoche.

---

man sich noch immer nicht einig geworden. Ohne Uebertreibung kann festgestellt werden, daß die Zahl der Raucher seit dem Kriege erheblich größer geworden ist. Der Tabak erwies sich als Freund und Tröster in den Stunden der Gefahr und der Langeweile. Man bewahrt ihm nicht nur deshalb eine gute Erinnerung, sondern man kann auch aus vielen anderen Gründen nicht von ihm lassen, mögen auch noch so viele neue Steuern ihn heute als Luxus bedrängen.

Rußland schnitt einmal den Rauchern einfach die Nase ab, eine Maßnahme, die Johannes, Kaiser von Abessinien, gegen die Schnupfer anwenden ließ, während er den Rauchern die Lippen abschnitt. Die Feinde des Tabaks in jeglicher Gestalt berufen sich noch heute an erster Stelle stets auf Goethe, der von sich sagte:

„Vieles kann ich ertragen, die meisten beschwerlichen Dinge
Duld ich mit ruhigem Mut, wie es ein Gott mir gebeut.
Wenige sind mir jedoch wie Gift und Schlange zuwider;
Viere: Rauch des Tabaks, Wanzen, Knoblauch und —"

Schon anders seine eigene Mutter, die Frau Rat, die am 16. Mai 1807 also an ihre Schwiegertochter Christiane schreibt: „Diesem langen wohlstilisierten Brief — wozu ich schon die zweyte Feder genommen habe — müssen Sie doch verschiedenes ansehen — Erstlich, daß Doctor Melber die Sache wieder in Ordnung gebracht und durch seine Kunst die Urgroßmutter wieder gut geflickt hat — zweytens, daß, da ich mir den Tabak wieder habe angewöhnen müssen — derselbe seine Würckung besonders im fließenstiel vortreflich thut — ohne ein prißgen Taback waren meine Briefe wie Stroh wie Frachtbriefe — aber Jetz! — das geht wie geschmirt — das Gleichmaß ist nicht sonderlich hübsch, aber es fällt mir gerade kein anders ein —."

Auch Schiller war mehr Schnupfer als Raucher. Anton Graffs Bildnis im Dresdener Körnermuseum zeigt ihn mit in die Finger geschobene Schnupftabakdose. Von Lessing hat bekanntlich seine Wolfenbüttler Wirtschafterin gesagt: „Hei havve nix, hei kunne nix und dogte ok nix, aber schmöcken dan hei'n ganzen Dag." Amalia von Preußen, des großen Friedrichs Schwester, schrieb in ihr Testament: „Ich vermache meinem lieben Neffen von Braunschweig meinen ganzen Spanioltabak". Ihres Bruders Leidenschaft für dasselbe „schöne Laster" ist zu bekannt, um hier noch einmal ausführlicher behandelt zu werden, desgleichen diejenige seines Vaters, des Begründers des Tabakkollegiums. Wie der alte Fritz soll auch Napoleon Westentaschen mit Blecheinlagen gehabt haben, in der nie Tabak fehlen durfte.

Große Zigarrenraucher waren: Bismarck, Böcklin, Fanny Elßler, Kainz, Laube, Lenau, Moltke, Raabe, Reuter, George Sand, Paul Schneerhart, Mark Twain, Ziethen. Gegner des Tabaks in jeglicher Gestalt waren u. a., bezw. sind: Turnvater Jahn („Ein echter Turner raucht nicht!"), Maria Theresia, der die Aktenstücke, des Tabaksgeruchs aus den Kanzleien wegen, parfümiert werden mußten, Shaw, Madame de Stael („Wer Tabak raucht, riecht wie ein Schwein —"), Tolstoi, Zola.

Dreihundert Jahre deutsches Rautertum liegen hinter uns. Alle Tabakfreunde haben heute schwere Zeiten durchzumachen. Sie müssen ertragen werden, aus der Herzenszuversicht heraus: In multus annos! —

Kleine Zeitung.

‡ **Ausstellung von Reliquien berühmter Flieger.** Am nächsten Mittwoch wird im Londoner Crystal Palace die Abteilung des königlichen Luftkorps des Reichskriegsmuseums eröffnet. Sie wird Reliquien sowohl deutscher wie englischer wohlbekannter Luftkämpfer enthalten. Man kann dort die Maschine und das Ruder des Flugzeugs des Rittmeisters v. Richthofen besichtigen, sowie einen Teil des Albatros-Flugzeuges, mit dem Hauptmann Voß abgeschossen wurde. Auch ganze Flugzeuge verschiedener Typen und von historischem Interesse werden gezeigt, so das Flugzeug vom Short-Typ, das einzige britische Flugzeug, das in der Schlacht am Skagerrak tätig war, pilotiert von dem Geschwaderchef Rutland, sowie das Flugzeug vom Sopwith-Camel-Typ, auf dem Leutnant Culley bei hellem Tageslicht im August 1918 bei Borkum einen Zeppelin zerstörte. Leutnant Culley war von einem im Schlepptau eines Zerstörers befindlichen Floß aufgestiegen. Auch Teile eines fast ganz aus Holz gebauten deutschen Riesenflugzeuges sind zu sehen, mit dem angeblich deutscherseits der Atlantische Ozean überquert werden sollte, um es über den Vereinigten Staaten zu Propagandazwecken zu benutzen.

+ **Die Garderobe einer Kaiserin.** Daß eine so hochstehende Dame wie eine Kaiserin einen großen Toiletten-Luxus entfalten muß, erscheint selbstverständlich. Immerhin gab und gibt es sehr vernünftige Kaiserinnen, die auch in dieser Beziehung zu rechnen und hauszuhalten verstehen. Anderseits kennt die Geschichte eine ganze Menge von Beispielen, in denen hochstehende Damen eine geradezu krankhafte Putzsucht besaßen. Den umfangreichsten Gardeobenschatz dürfte wohl die Kaiserin Elisabeth von Rußland, 1762 gestorben, hinterlassen haben, die ja allerdings auch nach jeder anderen Hinsicht hin unerschöpflich in ihrer Genußsucht war und durch ihre zuchtlose Wirtschaft viel Unheil anstiftete. In ihrem Nachlaß fand man nicht weniger als 15 360 zum Teil noch niemals getragene Kleider, zwei große Kisten mit kostbaren seidenen Strümpfen, zwei andere mit seidenen Bändern aller Farben, einige tausend Paar Schuhe, Pantoffeln und Stiefeln, gegen 7000 der damals modischen Mantillen usw. Alle diese Gegenstände waren sorgfältig katalogisiert und beschäftigten die Kaiserin täglich mehere Stunden.

× **Der Roman eines Stallmeisters.** König Alexander von Griechenland befindet sich augenblicklich in Paris, wo er sich mit seiner ihm bisher nicht als seine legitime Gattin anerkennen konnte, ein Stelldichein gegeben hat. Der Vater der jungen Frau des Königs war der Generalstabsoberst und Stallmeister des früheren Königs Konstantin, Manos, über dessen Schicksal der Pariser „Journal" folgende sensationelle Mitteilungen zu machen weiß: Die älteste Tochter des Königs Konstantin, Prinzessin Helena hatte sich sterblich in den Obersten, der Witwer geworden war, verliebt und es hatte der ganzen Macht der väterlichen Autorität bedarft, um sie davon abzuhalten, eine morganatische Ehe mit dem Stallmeister ihres Vaters einzugehen. Auf Ersuchen der französischen Militärmission in Athen wurde bald darauf Oberst Manos kurz vor der Abdankung des Königs Konstantin nach dem Peloponnes verbannt, da die Franzosen in ihm einen der entschlossensten Gegner Frankreichs sehen zu dürfen glaubten. Manos von den Ereignissen des Jahres 1917, die die Abdankung Konstantins zur Folge hatten, erfuhr, floh er zu Pferde von dem ihm als Wohnsitz angewiesenen Ort, durchschwamm den Kanal von Korinth, entging der Wachsamkeit der französischen Posten und kam wie ein Romanheld nach einem rasenden Ritt von 24 Stunden schweißbedeckt in Athen an. Er begleitete dann die königliche Familie nach der Schweiz, geriet aber dort in die Nähe einer bildschönen Ausländerin, die ihm nach dem Regen einer verführerisch schönen Filmsirene das Geheimnis eines Verschwörungsplanes zugunsten der Wiedereinsetzung des Königs Konstantin abzuschwatzen wußte. Verzweifelt über den Treubruch, den er in grenzenlosem Leichtsinn begangen hatte, schoß sich der Oberst eine Revolverkugel vor den Kopf.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 12. Juni 1920.

Die Einführung einer Fremdensteuer in Karlsruhe.

Wie vor einigen Tagen bereits mitgeteilt, ist für die Stadt Karlsruhe die Einführung einer Fremdensteuer ins Auge gefaßt. Der Stadtrat hat sich mit dieser Angelegenheit in einer seiner letzten Sitzungen befaßt und legt nunmehr dem Bürgerausschuß folgende Satzung zur Zustimmung vor:

1. Personen, welche sich im Gebiete der Stadt Karlsruhe aufhalten, ohne daselbst einen Wohnsitz zu haben und deren Aufenthalt die Dauer von 3 Monaten nicht übersteigt, haben eine Fremdensteuer zu entrichten, wenn sie in Räumen übernachten, in welchen das Beherbergen von Fremden gewerbsmäßig d. h. gegen Entgelt betrieben wird (Gasthäuser, Pensionen, Fremdenheime und dergleichen).

2. Die Fremdensteuer beträgt 10 Prozent von der für die Benützung der Uebernachtungsräume zu entrichtenden Vergütung; Vergütungen von weniger als 2 Mark für den Tag oder die Uebernachtung bleiben steuerfrei.

3 Die Fremdensteuer ist von dem Fremden an den Inhaber (Eigentümer oder Pächter) der Uebernachtungsräume zu entrichten. Der Inhaber ist seinerseits der Stadt gegenüber zahlungspflichtig. Zum Zwecke der Kontrolle hat der Inhaber den Beauftragten der Stadt die Einsicht in seine Geschäftsbücher zu gestatten.

4. Der Stadtrat trifft die zum Vollzug und zur Durchführung dieser Vorschrift erforderlichen Einrichtungen und Bestimmungen. Er bestimmt nach Einholung der Staatsgenehmigung den Zeitpunkt, zu welchem diese Steuerordnung in Kraft tritt.

Der Vorlage ist eine längere Begründung beigegeben, in der es u. a. heißt:

Der rasch zunehmende Finanzbedarf macht es notwendig, neue Einnahmequellen für die Städte zu erschließen. Mit Rücksicht auf diese Entwicklung hat das badische Gesetz vom 25. März 1920 über die Aufbringung des Gemeindeaufwands die Möglichkeit geschaffen, auch die Ortsfremden, welche nicht aufgrund des § 99 a der Städteordnung zu den Gemeindelasten beitragen, wenigstens zur Deckung derjenigen Kosten beizuziehen, welche den Städten durch die Fürsorge für Ernährung und Unterbringung der Bevölkerung entstehen. Die Städte Freiburg, Heidelberg, Mannheim und Konstanz sind mit der Einführung der Fremdensteuer vorangegangen; andere badische Gemeinden werden diesem Beispiel folgen. Aus Gründen der Zweckmäßigkeit soll wie in anderen Städten die Erhebung der Steuer auf diejenigen Fremden beschränkt bleiben, welche in Räumen übernachten, in denen das Beherbergen von Fremden gewerbsmäßig d. h. gegen Entgelt betrieben wird. Die Insassen der dem Gemeinwohl dienenden Krankenanstalten unterliegen demnach nicht der Steuerpflicht. Um jeden Fremden nach Maßgabe seiner Leistungsfähigkeit zu besteuern, empfiehlt es sich, die Abgabe nicht in festen Summen zu erheben, sondern in Prozenten des für die Benützung des Gastzimmers zu entrichtenden Betrages zu bemessen. Der Zuschlag paßt sich auf diese Weise von selbst den Veränderungen des Geldwertes an. Die billigen Uebernachtungsgelegenheiten, bei welchen die Vergütung weniger als 2 Mark beträgt, sind von der Steuer freigelassen. Die unmittelbare Erhebung der Steuer bei den Fremden wäre sehr schwierig. Wie das in anderen Städten eingeführt ist und auch vom Ministerium des Innern empfohlen wird, ist daher die Zahlungspflicht dem Vermieter der betreffenden Räume auferlegt, der seinerseits die Abgabe von dem Gast erhebt. Hierdurch wird auch eine unmittelbare Verbindung mit der polizeilichen An- und Abmeldung ermöglicht.

Ueber den Ertrag der Steuer lassen sich schwer Berechnungen anstellen. Die vom hiesigen Bezirksamt erteilte Auskunft, daß die Zahl der übernachtenden Fremden im Jahr etwa 125 000 Personen beträgt, würde nur ein verhältnismäßig geringes Ergebnis erwarten lassen. Es ist aber anzunehmen, daß diese von der Polizei angegebene Ziffer deshalb kein richtiges Urteil ermöglicht, weil der Fremde bei jeder An- und Abmeldung nur einmal erscheint, auch wenn er sich längere Zeit in Karlsruhe aufhält. Ein wesentlicher Teil des Ertrags muß sich aber daraus ergeben, daß eine große Anzahl von Fremden längere Zeit, wenn auch kürzer als 3 Monate, hier bleiben und dann für jeden Tag des Aufenthalts die Steuer zu entrichten ist. Jedenfalls bringt in einzelnen bayerischen Städten die Steuer sehr erhebliche Beträge ein.

:: **Nachträgliche Erhebung von städt. Umlagen.** Die städt. Finanzwirtschaft leidet seit 1. April 1920 durch die Reichssteuer-Gesetzgebung unter dem Zustande, daß sie Gemeindesteuern zur Deckung ihrer Ausgaben nicht erheben darf, und daß die den Gemeinden aus Reichsmitteln zu gewährenden Steuererträge ihnen erst nach längerer Zeit zugewiesen werden können. Um die Wirtschaft weiterführen zu können, hat der Badische Landtag durch ein Uebergangsgesetz bestimmt, daß das Liegenschafts- und Betriebsvermögen nach den Bestimmungen des bisherigen Vermögenssteuergesetzes zur Gemeindesteuer herangezogen werden kann und zwar bis zu 150 Prozent desjenigen Umlagesatzes, der im Steuerjahr 1919 erhoben wurde; dies wären für Karlsruhe 156 Pfg. aus 100 M Steuerwert. Der Stadtrat beschließt, beim Bürgerausschuß die Erhebung von 104 Pfg. Umlage aus dem genannten Steuerwert zu beantragen. Der vorgeschlagene Umlagesatz entspricht dem letzterhobenen. Der Stadtrat behält sich vor, eine Nacherhebung beim Bürgerausschuß zu beantragen für den Fall, daß die Aufstellung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1920/21 einen Mehrbedarf ergeben sollte.

)!(**Die Obstaussichten** sind, wie verschiedentlich berichtet wird, nicht so günstig, wie nach dem herrlichen Blütenstand anzunehmen war. Die Birnen haben sich im allgemeinen sehr „geputzt", die Apfelbäume haben besser und zumteil sehr gut angesetzt, der Fruchtansatz und die Blätter litten aber sehr unter dem Raupenfraß, auch sieht das Blätterwerk nicht besonders frisch und gesund aus. Pfirsiche haben in manchen Lagen fast völlig versagt, Zwetschgen, Pflaumen und Mirabellen dagegen stehen gut. Nach den Beobachtungen der Obstzüchter dürften wir heuer keine so reichliche Obsternte zu erwarten haben, wie im letzten Jahre. Das Erträgnis an Beeren wird wie alljährlich ausfallen.

:: **„Volk und Heimat"**, die Wochenbeilage der „Bad. Presse", hat in ihrer heutigen Ausgabe (Nr. 24) folgenden Inhalt: „Der singende Zug", Gedicht von Frenz Waas. — „Arbeitende Menschen", von O. Weigert-Karlsruhe. — „Stein am Rhein", Skizze aus den Sommertagen von Clara Faißt („Volk und Heimat"-Preis). — „Badische Gau- und Landschaftsnamen" (Schluß), von Prof. Walter Berg-Karlsruhe. — „Ordnung zu Heidelberg, Wehr zu tragen und auf die Gassen zu gehen, vom Jahre 1466", von Karl Friedrich Heybach-Eschelbronn. — „Der Ehezwist und die Versöhnung", eine nachträgliche unpolitische Wahlgeschichte von Ella Mutter.

:: Der Verein Volksbühne gibt anschließend an die bisherigen demnächst noch eine 9. Othello-Vorstellung, um dem starken Andrang zu genügen. Bestellungen hierfür müssen sofort bei den Vertrauensleuten aufgegeben werden.

□ **Oeffentlicher Vortrag der kirchlich-positiven Vereinigung.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, wird der Landessekretär der kirchlich-positiven Vereinigung, Missionar Fischer, nächsten Montag, abends, im Evg. Vereinshaus, Adlerstr. 23, einen öffentlichen Vortrag halten über „Was leistet die Kirche dem Staat und Volk". Die Gemeindeglieder seien auch an dieser Stelle auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

§ **Unfall.** Am Hauptbahnhof stürzte gestern nachmittag ein Diener durch ein Glasdach in den Hof, erlitt einen Armbruch sowie Schnittwunden am Kopf und Rücken und mußte mittelst Krankenautos nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden.

= **Feuer.** Durch Unvorsichtigkeit brach heute vormittag 11 Uhr in Beiertheim, Breitestraße 137, 1. Stock, Feuer aus. Die Bewohnerin hatte den Gasherd angezündet, während sie die Wohnung verschlossen hatte und fortging, so daß die um den Herd hängenden Kleidungsstücke und Lumpen Feuer fingen. In kurzer Zeit war das ganze Haus in dicken Rauch gehüllt. Nur durch entschlossenes Eingreifen eines Kontrollbeamten des Städt. Wohnungsamtes und durch schnelle Hilfe der Nachbarn konnte bei dem herrschenden Wind ein größeres Feuer verhütet werden.

§ **Diebstähle.** In letzter Zeit wurden aus einem Büro in der Rastatterstraße in Rüppurr ein Bücherregal, ein Bücherpult, zwei Stühle, verschiedenes Werkzeug im Werte von 1600 M durch unbekannte Täter entwendet. — In der Nacht zum 9. Juni drangen unbekannte Täter in ein Konfektionsgeschäft in der Werderstraße ein und entwendeten Kleiderstoffe im Werte von etwa 20 000 Mark.

§ **Hoteldieb.** In einem hiesigen Hotel ist ein Bettwäschenmarder aufgetreten, der sich dort einmietete und nach einigen Stunden schon unter Mitnahme von Bettwäsche im Gesamtwert von 420 M unerkannt entfernte.

§ **Verhaftet wurden:** Ein Schlosser aus Bietigheim sowie zwei Händler aus Lemberg wegen Diebstahls und Hehlerei, ein Eisenbahnarbeiter sowie dessen Ehefrau hier, ein Amtsgehilfe aus Kandel und ein Taglöhner aus Unteröwisheim wegen Erpressung und Verbrechens nach Par. 218 R.St.G.B., ein Buchdrucker aus Ludwigshafen a. Rh. wegen Betrugs und Urkundenfälschung, ein Taglöhner von hier wegen Unterschlagung, ein Maler aus Weingarten und ein Bäcker aus Dornstetten wegen Schleichhandels mit Salvarsan. — Ferner wurden verhaftet eine 23jährige Frauensperson aus Straßburg zufolge Ersuchens der Staatsanwaltschaft Heidelberg, ein 31 Jahre alter Taglöhner aus Sprendlingen, der vom Untersuchungsgericht 2 in Frankfurt wegen schweren Diebstahls gesucht wurde, eine 29 Jahre alte Büglerin zur Verbüßung einer Haftstrafe wegen Gewerbsunzucht und eine 18 Jahre alte Arbeiterin aus Worms wegen Gewerbsunzucht. Weiterhin ein 16 Jahre alter Taglöhner von hier, der wegen Unterschlagung gesucht wurde, ein Dekorateur aus Start-Samber (Polen), weil er sich trotz erfolgter Ausweisung aus Baden noch hier aufhält, ein Kaufmann aus Lowicz (Polen) wegen Uebertretung der Ausländermeldevorschriften, ein Elektromonteur aus Walldorf wegen Bruchs der Ausweisung, eine Näherin aus Kuppenheim wegen Gewerbsunzucht, eine berufslose Frauensperson aus Dinglingen wegen Diebstahls und ein Friseur von hier wegen Verdachts des Diebstahls, ein Schlosser aus Bietigheim, der wegen Diebstahls ausgeschrieben war, ein Säger aus Basel, der von der Staatsanwaltschaft Lörrach wegen Diebstahls gesucht wurde und ein Dienstmädchen aus Frankfurt wegen Gewerbsunzucht.

Verbesserung der Zugsverbindungen mit Karlsruhe und Baden

⌗ Karlsruhe, 12. Juni. Der Verkehrsverein Karlsruhe, e. V., teilt dem Stadtrat Abschrift einer von ihm bei der Eisenbahn-Generaldirektion hier eingereichten Eingabe um Verbesserung der Zugsverbindungen mit Karlsruhe und dem Lande Baden im Anschluß an den von der Generaldirektion übersandten Entwurf des diesjährigen Sommerfahrplans zur Unterstützung mit. Darin wird die Verbesserung verschiedener durchgehender Verbindungen und die Neueinrichtung einer über die badischen Hauptbahnen gehenden Zugsverbindung Norddeutschland—Schweiz (über Erfurt—Würzburg—Heidelberg—Karlsruhe) gewünscht, ferner die Verbesserung des Nahverkehrs mit Karlsruhe, namentlich die Einrichtung durchgehender Feiertagszüge Karlsruhe—Baden-Baden und Karlsruhe—Murgtal, schließlich die bessere Ausgestaltung des Fahrplans für die Strecke Karlsruhe—Heilbronn. Der Stadtrat unterstützt diese Vorstellung bei der Eisenbahn-Generaldirektion.

Sodann hat der Stadtrat mit Unterstützung des Verkehrsvereins und des Vereins zur Förderung des badisch-pfälzischen Verkehrs (durch Erstellung einer festen Rheinbrücke bei Maxau) bei der Eisenbahngeneraldirektion die Vervollkommnung des Fahrplans für die Strecke Karlsruhe — Maxau und die Verbesserung der pfälzischen Anschlüsse an diese Linie beantragt, um einerseits den Arbeiterverkehr, andererseits den Verkehr der Pfalz mit der badischen Landeshauptstadt zu erleichtern. Daraufhin teilt die Eisenbahngeneraldirektion mit, daß nach dem Entwurf für den inzwischen in Kraft getretenen Sommerfahrplan zwischen Karlsruhe und Maxau sowie umgekehrt eine weitere Vormittagsverbindung vorgesehen sei, die auf ihren Antrag von der Eisenbahndirektion Ludwigshafen a. Rh. bis u. von Wörth fortgesetzt werde. Außerdem werde die Eisenbahndirektion Ludwigshafen a. Rhein auf Anregung der Eisenbahngeneraldirektion hin, den um 6.25 Uhr nachmittags hier abfahrenden Zug 1327 (W) nach Wörth mit Anschluß nach Winden fortsetzen und an den künftig um 7.50 nachmittags in Karlsruhe eintreffenden Zug 1328 eine Anschlußverbindung von Winden herstellen. Die Einlegung weiterer Züge auf der Strecke Karlsruhe—Maxau sei gegenwärtig nicht möglich, weil immer noch Mangel an betriebsfähigen Lokomotiven bestehe und der Kohlenverbrauch nach wie vor auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt werden müsse. Der Stadtrat nimmt hiervon Kenntnis und sieht vorerst von neuen Schritten zur Erlangung weitergehender Verbesserungen des Fahrplanes für die erwähnten Strecken ab, behält sich aber die Stellung von Anträgen insbesondere auch solcher auf Wiedereinrichtung eines Badezugsverkehrs zwischen Karlsruhe und Maxau während des bevorstehenden Sommers, vor.

Turnen, Spiel und Sport.

⌗ **Bei dem Städtewettkampf Karlsruhe—Stuttgart im Schwimmen,** welcher wie mitgeteilt, morgen Sonntag, 13. Juni, zum ersten Male in Stuttgart stattfindet, werden nach den erfolgten Ausscheidungskämpfen als Vertreter von Stuttgart starten: Brust: Dauber, S.-V. Cannstatt, Gonser, Schw.-V. Schwaben; Seite: Simon, Schw.-Schwaben, Gollhofer, S.-V. Cannstatt; Rücken: Otto und Rudolf Fahr, S.-V. Cannstatt, Reuff, Schw.-Schwaben, beliebig wird noch ausgeschwommen, dürfte wohl aber von Schneefuß und Ostermeyer, Schw.-Schwaben, belegt werden. In der Lagenstaffel schwimmen die in den einzelnen Schwimmarten zuerst genannten, die beliebige Staffel wird voraussichtlich Dauber, Ostermeyer, Fahr und Schneefuß vereinigen. Die lange Strecke wird von Fahr, S.-V. Cannstatt und Klemm, Schw.-Schwaben, beide Damenschwimmen von Fräulein Rauser, Schw.-Schwaben belegt. Für die Wasserballmannschaft wurden aufgestellt: Tor: Reuff, Verteidiger: Wolf, Reichle, Verbindung: Schneefuß I, Stürmer: Klemm, Benne II, Gollhofer. Der Wettkampf wird sich im Herbst in Karlsruhe wiederholen.

£ Leichtathletische Erfolge. Bei den kürzlich in Ludwigshafen vom Sportverein Oggersheim abgehaltenen sportlichen Wettkämpfen gelang es dem bekannten Weitstreckenläufer Oesterle, Trainer der Leichtathletikabteilung des Fußballklubs Mühlburg, im 1000-Meterlauf unter 18 Teilnehmern den 4. Preis zu erringen. Ferner holte er sich am 16. Mai gelegentlich des Sportfestes in Neckarhausen im 1500-Meterlauf unter 11 Teilnehmern (unter letzteren befanden sich die besten Läufer aus Mannheim und Frankfurt) den 3. Preis.

ABDA
Allgemeine Beleih- u. Privat-Darlehen-Anstalt
Kommandit-Gesellschaft
Jammstraße Lahr i. B. Ecke Kaiserstr. 80
Fernruf 497. Gekürzte Briefaufschrift: ABDA, Lahr i. B.
Geschäftstätigkeit:
Finanzierungen wirtschaftlich gesunder Geschäfte des Kleinhandels und Kleingewerbes. — Kurze Kredite für einwandfreie Warentransaktionen. — Warenlombarde. — Vorschußfreie Gewährung v. Privat-Darlehen zu produktiven Zwecken an Personen jeden Standes gegen angemessene Teilrückzahlungen.
Zahlreiche Empfehlungsnachweise. Rasche, verschwiegene, angenehme Geschäftsabwickelung. 9614a

Zerrissene Strümpfe und Socken
werden wie neu repariert; nach eigener Methode auf Spezialmaschinen, sowie angestrickt mit I. Baumwolle u. Wolle.
Strumpf-Gross-Erneuerungs-Anstalt 6519
Rudolf Vieser, Kaiserstrasse Nr. 153.

Handelsteil.

Mannheimer Wochenberichte.

dt. Mannheim, 11. J

Die Getreidearten entwickeln sich bei dem günstigen ter sehr schön, dagegen haben die Hackfrüchte stark unter den Nächten gelitten und sind zum Teil erfroren. Ein durchweich Regen wäre jetzt schon erforderlich, nachdem die Heuernte be ist. Ihr Erträgnis ist zufriedenstellend. Die Stimmung für war anfangs etwas befestigt und die Preise zogen auf 143—1 pro Zentner an, gingen aber auf die günstigen Ernteaussichte auf etwa 139 M ab badisch-württembergische Stationen zurück. Haferfabrikate war die Stimmung weiter ruhig; Haferflocken den zu 250 M, Haferbackmehl zu 240 M, Haferkleie zu 32 M Haferschalen zu 27 M pro Zentner genannt. Dörrgemüse zu unveränderten Preisen angeboten, indessen zeigten sich die käufer bei mäßigen Untergeboten geneigt, ihre Vorräte abzust notiert wurde Dörrgemüse mit 50—80 M per Zentner ab sü sche Station je nach Qualität. Hülsenfrüchte lagen r recht matt und sind stark angeboten zu billigeren Preisen. neuer Ernte von gesunder guter Qualität war zu 32—33 M pr am Markte, für alte Ware bestand fast kein Interesse, Stro wenig gefragt, da es zurzeit nicht zur Futterstreckung benötigt

Holz. Der Verkehr auf dem Holzmarkt war weiter schle Der Handel macht alle Anstrengungen, um seine großen Vorräte stoßen, aber die unter dem Einstehungspreis gemachten Gebote jedes Eingehen auf einen Abschluß unmöglich erscheinen. Auch Einkauf bei den Förstern ist sehr träge, die Sägewerke zeigen fa Interesse und bei den jüngsten Versteigerungen wurden selten als 250 Prozent über dem Anschlagspreis erzielt. Auch das G in geschnittener Ware ließ sehr viel zu wünschen übrig, das B ist sehr wenig am Markt. Auch Brennholz, namentlich Stockho nicht mehr so gesucht und im Preise bedeutend zurückgegangen.

Wein. Nachdem die Weinversteigerungen so ziemlich b sind, hat sich im Weingeschäft wieder Ruhe eingestellt. Aus 9 hessen wird ein Sinken der Weinpreise um 5—10 Prozent gen Bei einer Weinversteigerung in Weinsberg (Württbg.) waren 13 1500 Mark pro Hektoliter verlangt worden. Da sich keine Käuf diesem Preis fanden, ging der Wein dann zu 1 100 bis 1300 Mk. Steuer ab. In der Rheinpfalz wurden für 1000 Liter 1918er bis 85 000 Mark und für 1919er 28 000 bis 44 100 Mark erlöst.

Tabak. An den jungen Tabakpflanzen haben die kalten Schaden angerichtet. Im Tabakhandel ist vollständige Geschäf eingetreten, da die Lager mit Tabak gefüllt sind und der Abs Fertigware gänzlich stockt, sodaß die Fabriken auf Lager arbeiten der besetzten Pfalz geht zurückgehaltener Tabak zu bedeutend n geren Preisen aus Pflanzerhänden ab.

Obst. Infolge der Trockenheit macht sich ein nicht geringe fallen des angesetzten Obstes, namentlich bei Mirabellen und Ki bemerkbar. Die Zwetschgen sind massenhaft von einem Pilz be und an manchen Bäumen ¾ des Ansatzes verdorben. Die Ern sichten in der Pfalz sind deshalb schlecht. Auf dem pfälzischen Kir markt galten Schloßkirschen 2—2.40 Mk., Weinkirchen 1.80—2.20 Schwarzkirschen 2.50—260 Mk., Maikirschen 1.80 bis 2.00 Mk., Erdbeeren 2.00—3.50 Mark pro Pfund.

Rheinschiffahrt und Kohlen. Der Stand Rheinschiffahrt hat sich in der abgelaufenen Woche nicht geändert. Wasserverhältnisse sind andauernd günstig und lassen ein volles A ren des Rheines bis Straßburg und bis Basel zu. F raum und Schleppkraft ist genügend zu seitherigen Lohn vorhanden. Kohlen sind immer noch die Hauptladung der Schiff die Süddeutschland versprochene bessere Belieferung ist nun dur günstigen Verkehrsverhältnisse möglich. Auch der Hausbrand geliefert werden.

Von den Börsen.

(a) **Berlin**, 12. Juni. (Privattel.) Die Kurse waren schwächer, aber im allgemeinen wenig verändert, Kattowitzer um 3 Prozent, Oberschles. Eisenbahnbedarf um 4½ Prozent, Anilin und Elberfelder Farben um 8 Prozent, Westeregeln um 7 zent niedriger. Kolonialwerte leicht gebessert.

(a) **Frankfurt**, 12. Juni. (Privattel.) Da es an anregenden menten fehlte und sich Unternehmungslust nicht bemerkbar m blieb die Geschäftstätigkeit sehr gering. Eine Ausnahme von der losen Haltung bildeten Kolonialwerte, wo in der Hauptsache O minen und Otavigenußscheine zu erhöhten Kursen auf den gingen. Daneben zeigte sich Nachfrage für die chemischen Aktien. Anilin, welche 18% höher einsetzten, 769. Infolge der Tenden Devisenmarktes waren Auslandsaktien wenig belebt. Deutsch-A leum setzten 589 ein und senkten sich auf etwa 586—588. Schan bahnen erzielten eine Besserung von 2%, auf 630. Deutsch-Uel Elektr. hatten keine ersten Notizen. Am Montanaktienmarkt blie Kursbewegung sehr bescheiden. Doch ist gutbehauptete Tendenz herrschend. Als schwächer sind Adlerwerke Kleyer zu nennen. N Lloyd veränderten ihren Kurs um 1%, während Hapag zu unverä tem Kurse unterzubringen war. Von anderen variablen Pap sind Zellstoff Waldhof niedriger. Farbwerke Höchst bei einiger frage mäßig befestigt. Elektro Griesheim stellten sich 1% h Scheideanstalt bis 503. 2% niedriger. Der Anlagemarkt war sehr ohne bemerkenswerte Veränderung. Der Schluß gestaltete sich r Nur vereinzelte Industriepapiere fanden zu höheren Kursen nahme. Privatdiskont 4%.

Die heutigen Notierungen der Frankfurter Bö

Frankfurt, 12. Juni 1920.

Bank- und Industrie-Aktien.

	11. 6. 20	12. 6. 20
Badische Bank M	179.75	179.50
Darmstädt. Bank M	154 7/8	154.50
Deutsche Bank M	279.25	279.—
Diskonto-Gesell. M	204.50	204.50
Dresdner Bank M	175.—	177.—
Oestr. Länderbank Kr	75 50	75.25
Rhein. Kreditbank M	*130.50	130.50
Schaffh. Bankver. M	—.—	—.—
Südd. Disk.-Ges. M	155.—	155.50
Wiener Bankver. Kr	68.75	—.—
Ottomanenbank M	—.—	—.—
Boch. Gußst. M	*240.—	242.—
Gelsenkirchen B M	287.50	296.—
Harpener Bergb. M	274.—	270.—
Laurahütte M	195.—	200.—
Mannh. Ver.-Ges. M	—.—	—.—
Aschaffenbg. Zellstoff M	319.75	306.—
Bau-Ges. Grün & Bilfinger	—.—	—.—
Cementwerke Heidelberg	205.50	212.75

	11. 6. 20	1[2]
Chem. Fabr. Ver. (Mannheim) M	509.—	5
Deutsch-Ueberßee	758.—	7
Jungh. Gebr. Schba.	234.—	2
Lederf. Adl. & Oppenh.	—.—	
Maschinenfabrik		
. Badenia (Weinh.) M	181.—	
. Bad. M. Durlach M	—.—	2
. Gritzner Durlach M	306.—	3
. Haid & Neu Karlsr.	—.—	
Karlsruher M	235.—	
Schlinck & Co. Hbg. M	—.—	
Motoren Oberursel	—.—	
Elf. Bad. Woll Kehl	—.—	
Spinnerei Ettlingen	214.—	2
Uhrenfabr. Bad (Furtwangen) M	—.—	
Wagg. Fuchs Heidelb.	—.—	*2
Zellstoff-Fabr. Waldh.	285.—	2
Zuckerf. Bad. Waag.	325.—	3
Zuckerf. Frankenthal	360.—	3

* exklusive.

Frankfurter Devisennotierungen. Die heutigen Devi notierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen	11. 6. 20 Geld	11. 6. 20 Brief	12. 6. 20 Geld	12. 6. 20 B
Antwerpen Brüssel	317.—	318.—	316.50	31
Holland	1423.50	1426.50	1408.50	141
London	154.75	155.25	154.25	15
Paris	300.—	301.—	298.50	29
Schweiz	711.75	703.25	711 75	71
Spanien	619.25	620.75	639.—	64
Italien	214.50	215.50	222.—	22
Lissabon-Oporto	—.—	—.—	—.—	—
Dänemark	—.—	—.—	656.75	65
Norwegen	689.25	690.75	699.—	70
Schweden	844.—	846.—	851.75	85
Helsingfors	154.50	155.50	152.25	16
New-York	39.15	39.25	39.20	3
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—
Deutsch-Oesterreich abgest.	27.95	28.05	27 45	2
Budapest	—.—	—.—	22.20	2
Prag	—.—	—.—	—.—	—

:*: Die Einfuhr österreich-ungarischer Banknoten ob abgesten oder nicht, somit auch deutsch-österreichische abgestempelte Noten nur mit besonderer Genehmigung der Devisenzentrale gestattet. Einreiseverkehr ist die Einbringung von 200 Kronen Deutsch-ö reichische Noten pro Kopf gestattet. Tschecho-Slowakische Staatsn und alle jugoslawischen Kronen- und Dinar-Noten können unbeschr eingeführt werden.

Wetternachrichtendienst d. bad. Landeswetterwarte in Karlsr

Allgemeine Witterungs-Uebersicht. Im größten Teil des Landes auch gestern das heitere und warme Wetter an. Die Nachmittagstemp turen erfuhren eine weitere Erhöhung, Ebene 24 Grad, Hochschwarz 16 Grad. Vereinzelt (Baden-Baden, südl. Schwarzwald) kamen Gewi regen vor. — Ueber Frankreich lagert ein großer Tiefdruckausläufer, dort überall Gewitter und bewölktes Wetter hervorgerufen hat.

Voraussichtliche Witterung bis Sonntag, 13. Juni 1920, nachts: weise wolkig, sehr warm, Gewitter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

INDUSTRIE-ANZEIGER

ADOLF PFEIFFER
Abt. Werkzeuge
Teleph. 4988 — KARLSRUHE I. B. — Lammstr. 6.
Werkzeuge, Werkzeugmaschinen
für Metall- und Holzbearbeitung
für Fabriken und Handwerks-Betriebe. 9710
Maschinenbau-Bedarfsartikel, Transmissionsteile, Hebezeuge.

Fenster
mit sämtlichem Zubehör
für Kleinwohnungs- u. Siedlungsbauten
liefern
Markstahler u. Barth
Fernspr. 44 Karlsruhe i/B. Gegr. 1838

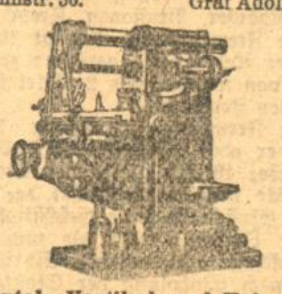
Holzriemscheiben
in allen Dimensionen sofort ab Lager lieferbar
Bad. Gummi- u. Packungs-Industrie
Schöffler & Wörner 6880
Telefon 3021 Karlsruhe Amalienstr. 15.

◆ M·A·N-SAURER ◆

M·A·N-LASTWAGENWERKE
NÜRNBERG
EMIL LANSCHE, ZERRENNERSTR. 45
PFORZHEIM
OBERRHEINISCHE AUTOMOBIL-GES. M. B. H.
FREIBURG i. BR.

Industrie-Anzeigen finden zweckentsprechende Verbreitung durch die „Badische Presse“
Badens verbreitetste Tageszeitung.

Georg Noll
Freiburg i. B. Eisenbahnstr. 36.
Düsseldorf Graf Adolfstr. 79.



Horizontal-, Vertikal- und Universal-
Fräsmaschinen.
Sofort lieferbar. 3659a
Reichhaltiges Lager in sämtlichen
Werkzeugmaschinen.
Lagerbesuch erbeten.

Sparkochherde
in emaillierter und lackierter Ausführung, kombinierte Kohlen- und Gas-Herde, Gas-Back- und Grillapparate, Hotel-Herde und Spülküchen-Einrichtungen. Lager in Kupfer-Wasserschiffen und Neuanfertigung nach Maßangaben.
Hofherdfabrik Karl Schreiser
Inh. E. Koepfer 9204
Karlsruhe i. B., Herrenstr. 44, Tel. 4931.

Email-Geschirr-Reparatur 7197
Körnerstr. 38, im Hof. Teleph. 1421.

KOCH & REIMERS Internationale Speditionen ::
Leopoldstr. 18 **Zweigniederlassung Karlsruhe** Telephon 3115
Stammhaus in Hamburg.
Niederlassungen
Frankfurt a. M. — Berlin — Lübeck — Stettin — Kristiania — Bergen.
Vertreter an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.
Importgeschäfte aller Art.
Spedition — Lagerung — Versicherung.
Spezialität:
Transporte von und nach Skandinavien, Spanien, Portugal und Uebersee.
Sammelladungen. 9684
Auskunft wird für sämtliche Speditions-Angelegenheiten bereitwilligst erteilt.

Panzer-Kassenschränke
mit freistehenden Isolier-Brandkasten
sof. lieferbar.
Georg Mappes
Karlsruhe 8392
Anruf 2264. Karlfriedrichstr. 20.

Beste handhabungssichere
Sprengstoffe, Sprengkapseln und Zündschnüre
zum Sprengen von Baumstumpen 1400a*
Pulverfabrik Ettlingen (Bd.) Telephon Nr. 8.

Max Strauss Miete
Karlsruhe i. B. — Tel. 259
Rollbahnen, Kippwagen etc.
Ersatzteile zu Rollbahnen
Baumaschinen.
Kauf 7290

Schränkchen
Ausziehgefachen für ... und Registratur vorteilhaft bei ...
...edel & Co., ...ruhe, Waldstr. 49.

...ene Stellen

...ischer Zeichner
flott. Arb., ganz od. ...ige Beschäftigung. ...eb. mit Berg.-An... ...en unter Nr. 9817 ...e „Bad. Presse“.

... der Stadtverrech... Baden-Baden ist die ...ätige Stelle eines
...kassebuchhalters
...ld zu besetzen. Der ...r ist in Gehalts... ...III des städt. Ge...tarifs (3200—5600 M) ...reibt, wozu Aus...szulage u. Teuer...bezüge treten. Die ...lung nach der neuen ...dungsordnung ist ...Vorbereitung. Be...er, aus der Zahl der ...isten Finanz- und ...altungs-Beamten, ...n ihre Gesuche mit ...be ihrer seitherigen ...äftigung, Gehalts...rüche und anzurech...r Dienstjahre unt. ...age von Zeugnissen ...um 25. Juni d. Js. ...e Stadtverrechnung ...n-Baden einreichen.
Stadtverrechnung: Wieft. 3845a

...ankfach!
...i jüngerer, tüchtiger ...zuverlässiger
...Gehilfe
...sofortigen od. späte... ...Eintritt gesucht. An... ...e mit Lebenslauf, ...nisabschr. u. Angabe ...Gehaltsanspr. unter ...9831 an die „Bad. ...e“.

Angenehme, selbständige
Existenz
bietet sich vertrauenswürdig. Persönlichkeiten durch berufsmäßige oder nebenberufliche Werbetätigkeit für große, bestens eingeführte Versicherungsgesellschaft.
Fachleute
werden mit hohen Bezügen sofort fest angestellt. Neulinge erhalten während der Einarbeitungszeit einen Monatszuschuß bis Mk. 400.—. Zuschrift. erbeten unter Nr. 3841a an die „Bad. Presse“.

Neues vornehm. Lichtspieltheater, welches etwa bis Ende Juli eröffnet werden kann, sucht erstklassigen B27048
Pianisten
Harmoniumspieler, sow.
I. Cellisten
(eventl. auch Trio) die durchaus reifes musikal. Können mit feinsinniger Bildbegleitung verbind. (Sologeig. vorhd.) Dienst täglich 4½ Std., Sonntags 7 Std. Herren welche auf eine angenehm. dauernde Stellung reflekt. werden gebet., Gehaltsansprüche u. Refz. einzusenden an
Central-Theater Bruchsal i. Bd.

Zuverläss. Person, gl. w. Beruf als Filialleiter ges. Ort gl. (kostenlos) Ang. unt. E. H 24909 a. d. Ann.-Exp. Bonacker & Rantz, Düsseldorf.

Gesucht
tüchtiger, selbständig.
Maschinenschlosser
erfinderisch veranlagt, m. Kenntnissen im Zeichnen als Mitarbeiter bei Neukonstruktionen vielseitig. Maschinen. Dauerstellg.
Angeb. unter Nr. 3839a an die „Bad. Presse“.

In Stuttgarter Herrschafts-Haus wird ein lediger, nicht unter 35 Jahren alter
Herrschaftsdiener
gesucht. Derselbe muß im Zimmerdienst, Besorgung d. Herrengarderobe, im Bedienen und Servieren perfekt sein u. über längere Dienstleistungen in Herrschaftshäusern beste Zeugnisse besitzen. Angeb. mit Angabe des Alters, persönl. Verhältnisse, Gehaltsansprüche, Beifügung von Zeugnisabschr. u. neuest. Bild unt. S. W. 4453 an Rudolf Mosse, Stuttgart, erbeten. A1775

A 1881 **Die Generalvertretg.** für Baden überträgt neuartige Viehversichg. e. organisatorisch bewährten Kraft. Jeder Bauer ist zu gewinn. Für kautionsfähige, an intensives Arbeiten gewöhnte Herren, d. über e. Stab befähigt. Agenten verfügen, lohn. Existenz. Off. „Inkasso“, Halle/S. II/117.

Erste Weingroßhandlung Badens
sucht zum baldigsten Eintritt gewandten, bestempfohlenen
Reisenden
gegen festes Gehalt, Provision u. Spesen. Auch ist der Posten eines
ersten Buchhalters
sofort zu besetzen. — Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 9819 an die „Bad. Presse“.

Angesehene Zigarettenfabrik
sucht für die größeren Orte in Süddeutschland erstklassige
Platzvertreter.
Angebote unter D. F. 3743 an Rudolf Mosse, Dresden. A1891.2.1

Eine leistungsfähige Firma d. Textilindustrie mit eigener Bandweberei und Konfektion sucht zum Verkauf von Hosenträgern, Strumpfhalt., Sockenhaltern und Strumpfbändern einen zuverlässig. und rührigen
Reisevertreter
für den Bezirk Baden, der bei der einschlägigen Kundschaft, wie Kaufhäuser, Herrenwäschegeschäfte und la. Detaillisten gut eingeführt ist. Angebote mit la. Referenzen unter Ke 764 an Rudolf Mosse, Elberfeld. A1886

Reisevertreter-Gesuch.
Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen Reisevertreter für Württemberg und Baden gegen hohe Provision und bei guter Leistung Festanstellung mit gut. Gehalt.
Herren, welche in der Oel- u. Lackbranche schon nachweislich erfolgreich gereist haben und auf dauernde Stellung reflektieren, bitte ich um genaue Offerte unter Beifügung von Lichtbild unter „Reisevertreter“ an die Geschäftsstelle des Invalidendank, Ann.-Exp., Stuttgart. A1898

Dauernde Stellung
gegen hohe Gehalts-, Provisions- u. Spesenbezüge finden Berf.-Fachleute u. sonstige geeignete Herren durch Uebernahme eines Reisepostens bei erstklassiger größter Vieh-Versicherungs-Gesellschaft. Leichtes Arbeiten und hohes Einkommen. Umgehende Offerten unter Nr. 3847a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Buchhalterin
jüngere, durchaus tüchtig in amerik. Buchführung, Kassenwesen und Maschinenschreiben, von Lebensmittel-Großgeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bewerberinnen mit nur besten Empfehlungen wollen Offerten mit Bild unter Nr. 9842 an die „Bad. Presse einsenden.

Für hiesige A.-G. wird zum baldigen Eintritt tüchtige
Kontoristin
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, sowie mit guter Auffassungsgabe gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Photographie unter Nr. 9849 an die „Bad. Presse“.

Zeitungsträgerin
fleißige ehrliche bei tariflicher Bezahlung für die Südweststadt gesucht.
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“
Karlsruhe.

Stellensuchende auch nach der Schweiz, wenden sich an Helmverlag Überlingen, Bodensee. 1 M Porto beilegen.

Tüchtige Gipser
gesucht. Arbeitsstelle Hornberg im Schwarzw. Zu erfragen Adolf Fritz, Schneblerstr. 22, Karlsruhe oder Baugeschäft Weinbrecht, Hornberg. B27232

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschrift. an August Peppler, Farben- und Kittfabrik, Kraidem. Rheinhafen. B27904

Kostümbüglerinnen
sowie ein Lehrmädchen per sofort gesucht. 9843 Färberei Bura, Karlst. 43.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
1 Büglerin 3844a
1 Zimmermädchen
1 Hausmädchen
1 Küchenmädchen
1 Kupferputzer.
Ang. m. Zeugn. u. Bild an das Sanatorium in St. Blasien. (Schwarzw.)

Gut empfohlenes, tücht.
Zimmermädchen
wird auf 15. Juni oder 1. Juli gesucht. Vorzustellen vormittag 10—12. B20661 Kriegsstr. 120, II.

Tüchtiges, erfahren. Fräulein, das im Nähen und Haushalt bewandert ist, als
I. Zimmermädchen oder Stütze
der Hausfrau in herrschaftlichen Haushalt bei günstigen Bedingungen gesucht. Adresse zu erfragen unt. Nr. 9841 in der „Bad. Presse“.

Junges, ordentliches
Fräulein
zur Mithilfe am Büfett in Schwarzwaldhotel gesucht. Ang. mit Gehaltsanspruch unt. Nr. 3840a an die „Bad. Presse“.

Ehrliches
Mädchen
guten Lohn, sof. gesucht. Lammstr. 6, II. B27208

Jüngeres Mädchen
in einf. Küche erfahr., ges. Gelegenh. zur Erlernung fein. Küche. Zweitmädch. vorhan. Gute Verpfleg. Frau Hauptmann Wolff, B16623 Kriegsstr. 178 III.

Ein fleißiges, williges
Mädchen
für häusliche Arbeiten, bei gutem Lohn f. sofort oder später gesucht.
Näheres Erbprinzenstr. 28, Laden. B27242

Welches bessere, ehrliche Fräulein würde in ein. größeren Haushalt bei nicht zu groß. Ansprüchen m. vollst. Familienschluß Stellung annehmen, evtl. zur Aushilfe, da jetziges Mädchen erkrankt. Hilfe für grobe Arbeit vorhanden. Näheres B27236 Küster, Akademiestr. 51, II.

Schulentl. Mädchen o. ält. Frau z. ausfahren m. ein. Kind gesucht. Vorzuspr. von 8—2 bei B16615 Engelberg, Kaiserst. 93, I.

Wasch- u. Putzfrau
für einen Tag in der Woche gesucht.
Schlebach, Erbprinzenstraße 8, II. Stock. 9852

Stellengesuche

Zeitungsfachmann
sucht a. 1. Juli Stelle in Zeit.-Verl. od. Ann.-Exp. Gefl. Angebote u. B20617 an d. „Bad. Presse“ erbet.

Ernster, strebsam., akt. Militär-Musiker (kath.), 9 Dienstjahre, der infolge demnächst kommenden Heeresverminderung ausscheiden muß, sucht Lebensstellung in d. Uebernahme einer
Organistenstelle
u. Leitung des Kirchenchores; derselbe wäre auch geneigt, die Leitung einer Stadtmusik (Dilettanten-Verein) od. eines Gesangvereins zu übernehmen. Schwarzwaldstädtchen bevorz. Angeb. beliebe man unter Nr. B20637 an die Badische Presse zu richten.

Junger Mann,
bisher als Schreibgehilfe bei Behörde tätig, mit Kartothek u. Registratur vertraut, sucht per sofort ähnlichen Posten; evtl. auch als Bürodiener.
Gefl. Angebote unter Nr. B16608 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Fabriklokal mit Kontor,
neuzeitlich gebaut, mit Anschluß an Gas und Elektrizität, wird unter günstig. Bedingungen vermietet. A1890.2.1
Günstige Gelegenheit zur Gründung einer Filiale, da Arbeitskräfte am Platze vorhanden. Angeb. A. Steinmetz, Dreisach (Baden).

Junger strebsamer Mann, 25 Jahre, sucht
Beschäftigung
gleich welcher Art.
Angebote unt. B27116 an die „Bad. Presse.“

Typistin
perfekt in sämtl. Schreib- und Vervielfält., sucht Stellung z. 1. Juli 20. Gefl. Angeb. unt. B16540 an die „Bad. Presse“.

Zu vermieten

4 Zimmerwohnung
in der Bachstraße gegen 3 oder 2 Zimmerwohnung mit Laden Stadt oder Vororten
zu tauschen gesucht.
Angeb unt. Nr. B27160 an die „Bad. Presse“. 2.1

Wohnungstausch.
Gegen eine kleine Mansarden-Wohnung in feiner Lage der Weststadt wird eine einfache 1—2-Zimmer-Wohnung in Karlsruhe umzutauschen gesucht. Angebote unter Nr. 9816 an die „Bad. Presse“ erb. 2.1

Schöne
4 Zimmer-Wohnung in Durlach (Blumenpl.) m. Gas u. el. Licht, gegen ebensolche oder 3 Zimmer mit l. Badezimmer in od. Nähe Mühlburg zu tauschen ges.
Ang. unt. Nr. B27192 an die „Bad. Presse“.

Tausche
meine 3 Zimmerwohng. Südstadt gegen 2—3 Zimmer, gleich welche Lage. Angb. u. B16600 an die Badische Presse.

Schönes unmöbl. **Zimmer** sof. zu vermiet. Maier, Welsienstr. 44, IV. B27216

Gut möbl. Zimmer
m. elektr. Licht an nur sol. best. Herrn (Dauermiet.) b. Beamt.-Ww. zu verm. B16624 Lauer, Wilhelmstraße 41, 3. St.

Schön möbl. Zimmer
zu verm. Beir. Rüppurr, Auerstr. 5, 1. St. B16605

Möbl. Zimmer auf sof. an best. Herrn od. Dame zu verm. Kriegsstr. 226, III, Schumacher. B16583

Gut möbl. Eckzimmer
an nur sol Herrn sof. zu verm. Hauser, Rüppurrerstr. 40, 3, r. B20631

Mietgesuche

Kinderl. Ehepaar sucht in besserem Hause auf sofort od. spät. Küche m.
1 oder 2 Zimmer
Zwangsvermietung dadurch vermieden.
Angeb. u. Nr. B16495 an die Bad Presse erb.

2—3 Zimmer
mit Küche, leer od. möbliert, von Flüchtlingsfamilie, geg. gute Mietezahlung. Nehme auch Wohnung mit Laden.
Angeb. unt. Nr. B16445 an die Bad. Presse erb.

Suche für sofort
gut möbliert. Zimmer
eventl. mit Pension.
Angeb. unt. Nr. B16582 an die „Badische Presse“.

Beamtin sucht
möbl. Zimmer
Angeb. unt. Nr. B27180 an die „Bad. Presse“.

Höherer Beamter sucht sofort
möbl. Zimmer
zu mieten. Angebote unter Nr. 3850a an die „Badische Presse“.

Anstatt
Zwangseinmietung.
Ruhig. Herr (Fabrikant), tagsüber abwesend, sucht für sofort oder 1. Juli
1—2 unmöbl. Zimmer.
Gefl. Off. unt. Nr. 9822 an die „Bad. Presse“.

... langen Friedensjahren aufgebaut worden war. Damit wurde auch die Ordnung wieder ungültig, besonders noch, als dann in der Zeit Ludwigs XIV. Heidelberg ein Mittelpunkt schwerster Kämpfe wurde, wo der Kriegsgott Mars seine Fackel schwang und ruhiges bürgerliches Leben ersterben ließ, das sich dann erst in viel späterer Zeit erholen und zu neuem Leben erblühen konnte.

Der Ehezwist und die Versöhnung.

Eine nachträgliche unpolitische Wahlgeschichte von Ella Mutter.

Es geht nichts über charakterfeste Menschen, deren Wort so unverrückbar feststeht wie ein Fels. Leider sind derartige Ideale dünn gesät. Deshalb verdient die Familie Kubach als leuchtendes Vorbild der Charakterfestigkeit der staunenden Mitwelt vorgestellt zu werden. Daß Herr und Frau Kubach Charakter haben, ist nicht zu bezweifeln, denn alle beide betonen dies bei jeder Gelegenheit. Dann reden auch viele Dinge dafür, wovon ich nur zwei kleine Geschehnisse hier anführen will.

Zum Beispiel, Herr Kubach liebt ein wenig das Glas, d. h. nicht das Glas, sondern dessen Inhalt. Wenn er dann manchmal spät abends etwas mühsam und wankend heimwärts tappt, empfängt ihn beim Eintritt in's eheliche Schlafzimmer regelmäßig eine der bekannten Gardinenpredigten, deren jede Gattin (denn bekanntlich gibt es keine Regel ohne Ausnahme) eine Serie auf Lager hat. Frau Kubach bezeugt nun hierin schon etwas charaktervolles, sie fängt jedwede Predigt mit: „Du Lump“ an. Herr Kubach beschwichtigt dann sofort: „Wei — wei — weiblein“, er hat nämlich den Schlucker. Das weitere Hin- und Herreden ist eigentlich belanglos, es sind eben die bei solchen Gelegenheiten üblichen Redensarten. Am andern Morgen, wenn Herr Kubach keinen Schlucker mehr, dafür aber einen Kater hat, schwört er seiner Frau, daß dies sein letzter Rausch gewesen sei. Er schwört dies bei seiner Ehre und bekräftigt es mit dem Zusatz, seine Frau solle ihn einen „räudigen Hund“ nennen, wenn in seinem Leben fernerhin noch einmal so etwas vorkomme. Ein Mann, ein Wort! Herr Kubach als charaktervoller Mensch lebt ganz nach diesem Wahlspruch und nimmt kein Glas mehr zur Hand, — — — bis zur nächsten Gelegenheit, die vielleicht am Sonntag, vielleicht auch erst am darauffolgenden Mittwoch, oder gar erst nach vierzehn Tagen eintritt. Das war Beispiel Nr. 1 und galt Herrn Kubach.

Nun folgt Nr. 2, dies betrifft die Dame des Hauses. Familie Kubach ist kürzlich umgezogen. Es wohnen fünf Partien im Haus. Man hat Frau Kubach die Hausordnung mitgeteilt, laut welcher jede fünfte Woche an ihr die Reihe ist, die Speicher- und Kellertreppe zu reinigen. Frau Kubach ist entrüstet, sie denkt nicht daran, dies zu tun, denn sie gehe so selten auf den Speicher oder in den Keller, daß es da gar keinen Schmutz geben könne. Und überhaupt, Besuche empfängt man doch weder auf dem Speicher noch im Keller, wozu also das lästige Putzen? Frau Kubach macht wegen dieser Angelegenheit bei den andern Mitbewohnern erheblich Krach und erklärt, sobald der Hauseigentümer wieder einmal in's Haus komme, würde sie ihn über die haarsträubenden Zustände aufklären. Auch wolle sie ihm sagen, daß er den Hausverwalterposten ihr übertrage, das könne sie viel besser besorgen wie die schlampige Madam da unten, und die 100 Mark Mietzinsnachlaß könne sie ebensogut einstecken. Die Holde ereifert sich bei dieser Sache so sehr, daß sie sich schließlich, um von ihrem Redeschwall auszuruhen, in ihre Gemächer zurückzieht. Vorher schließt sie jedoch die Glastür so geräuschvoll, daß die Scheibe einen Sprung bekommt, was den Hausherrn wohl weniger erfreuen wird; aber Frau Kubach läßt es kühl bis ans Herz hinan. Was tut ein Sprung in der Glastür!

Zufällig kam drei Tage später der Hauseigentümer, um wieder einmal nach dem rechten zu sehen. Nun wird man denken, wie sehr Frau Kubach losgelegt haben wird. Fehlgeschossen! Frau Kubach strahlte den Herrn an wie eine frischgeputzte Messinglampe, lieblich lächelnd wie ein Maienröslein, und war alles Lobes voll über die musterhafte Hausordnung. Sie erzählte, was sie in anderen Wohnungen seelisch gelitten habe, wegen der schmutzigen Keller- und Speichertreppen und wie sie immer auf eine Hausordnung gedrungen, was aber an der Unbotmäßigkeit der andern Mieter stets scheiterte. Der Hausherr ist entzückt, eine so propere Familie ins Haus genommen zu haben, infolgedessen geht er gnädig über den Glastürsprung hinweg, den übrigens die Möbelpacker verursachten, als sie den großen Schrank heraufschafften.

Doch wollen wir uns nicht weiter mit solchen Bagatellen von Beispielen aufhalten, sondern zur Sache übergehen.

Es war voriges Jahr, kurz vor der Wahl. Das Ehepaar besuchte eine Wahlversammlung, es fanden an jenem Abend mehrere statt, doch beschlossen sie, diejenige im „Grünen Pfauen“ zu besuchen, weil im „Grünen Pfauen“ das beste Bier ausgeschänkt wurde. Zufällig war dies die demokratische Versammlung. Das Bier war gut und auch der Redner war zu loben. Infolge dieser Tatsachen gerieten die Beiden in eine solche Begeisterung, daß sie sich öfters zuprosteten und Stein und Bein verschworen, eingefleischte Demokraten zu bleiben. Da geschah etwas Unerwartetes! — Der Mann kriegte den Schlucker. Infolge der eigenen Bierseligkeit hatte Frau Kubach die Schoppen nicht gezählt und somit vergessen beim zulässigen Höchstkonsum ihres Herrn und Gebieters Halt zu kommandieren. Die Lage war kritisch. Frau Kubach fing zärtlich an: „August, jetzt langt's, wir gehen heim.“ Aber August schluckte: „Wei — — wei — nein, jetzt wird's im . . . interessant, nun kommen die Disk . . . disk . . . disch . . .“ Er wollte Diskussionsredner sagen, welches Wort ihm aber erhebliche Schwierigkeiten verursachte. Drum war er lieber still und führte den frischen Schoppen vergnügt zum Munde. Jetzt ward es der Gattin zu dumm; mitten im markigsten Satz des Redners stand sie auf, nahm Augusten resolut unter dem Arm und führte ihn mit mehr Energie als Grazie aus dem Saal hinaus. Sie kamen glücklich nach Hause, doch war infolge dieser Sache der Ehehimmel stark angewölkt und es kam sogar noch zu einem fürchterlichen Gewitter, weil Herr Kubach in seinem Dampf den Stiefelzieher mit Wucht in den Waschtischspiegel schmiß.

Am andern Morgen begrüßte sich unser Ehepaar naturgemäß gar nicht. Jedes ging seiner eigenen Wege. Der Herr des Hauses schloß sich dem Nachbar Müller an, der ihn öfters in's Kino oder in die Bar mitnahm, und der U. S. von reinstem Wasser war. Die Frau des Hauses ging, so oft ihre Zeit es erlaubte, eine Treppe tiefer zu der lieben Frau Meier, die die Sanftmut selber war und linderndes Oel auf die Herzenswunden der Frau Kubach goß. Außerdem besorgte sie ihr auch 1 Pfund Hamsterbutter, sie hatte Beziehungen zum Land. Frau Meier war Zentrumsfrau (kann man so sagen?), bester Ebenholzfarbe.

Der Wahltag kam. Und der bekannte feste Charakter unserer beiden Vielgenannten feierte Triumphe. August Kubach verlangte am Morgen beim Ankleiden eine rote Krawatte. Seine Frau sah ihn erst etwas starr an; aber da sie eine intime Berührung des Stiefelziehers mit dem großen Wandbild befürchtete, beeilte sie sich, eine hübsche, hellrote Krawatte aus Augusts Jugendtagen hervorzukramen. Des weiteren wollte er eine rote Nelke, ein solche war nun wirklich nicht im Haus, weshalb August kurz entschlossen dem Geranienstock am Fenster seine rote Blüte raubte. Darauf warf er noch eine Weile mit „Freiheit, Menschenrechten, nieder mit dem Kapitalismus und Militarismus“ (frühmorgens hatte er nie den Schlucker) um sich, und stapfte dann zum Haus hinaus, um mit seinem Nachbar Müller Arm in Arm zur Wahlurne zu pilgern. Selbstverständlich warf er den Zettel der U. S. ins Kästchen.

Währenddessen hatte sich Frau Kubach gerichtet, sie setzte ihre bescheidene schwarze Toque auf, zog ihren einfachen schwarzen Mantel und dito Handschuhe an, was ihr ein solides, würdiges Gepräge gab. Hierauf stieg sie eine Treppe tiefer, läutete Frau Meier ab und ging mit dieser zur erstmaligen Wahl. Dreimal vergewisserte sie sich unterwegs, ob sie auch den richtigen Zentrumszettel habe. Aller Mut entsank ihr, je näher sie dem Wahllokal kamen, doch Frau Meier munterte sie auf. Und so gab Pauline Kubach geb. Grumbel feierlich den Zentrumswahlzettel ab. Aber dann triumphierte sie! Turmhoch fühlte sie sich erhaben über ihren Mann, hatte sie doch der Partei, die Elemente von der Art Augustens nicht in ihren Reihen duldete, zum glänzenden Sieg verholfen. Denn, daß der Sieg auf ihrer Seite war, stand fest bei ihr, wo doch sie und Frau Meier schon zwei Zettel abgegeben. Hernach spazierten die beiden Damen vergnügt heim und tranken zur Feier des Wahltages einen Bohnenkaffee.

Uebrigens siegten in Kubach's Bezirk weder die U. S., noch die Zentrümler, sondern der Demokrat errang das Ziel. Diese Enttäuschung brachte die zerkriegten Ehegatten sich gegenseitig wieder etwas näher. Und die Tage kamen und gingen, jeder polierte ein wenig an der rauh gewordenen Ehe und so kam die Sache nach und nach in Ordnung.

Wieder stand die Wahl vor der Türe. Inzwischen hatten sich die Freundschaften zerschlagen. August hatte sich mit Müllern in der Kasinobar jämmerlich verhauen, es klärte sich nie ganz auf, was die eigentliche Ursache gewesen; aber wahrscheinlich wirkten verschiedene Dinge, die man am besten unter Wein, Weib, Gesang rubriziert, mit.

Bei Pauline war der Bruch harmloser vor sich gegangen. Die Meiern hatte ihr geraten, doch mal ein bißchen Chlor zu ihrer Wäsche zu verwenden, weil dieselbe immer so gelb am Seil hänge. Frau Kubach platzte schier vor Wut, so etwas, ihre Wäsche und gelb. Daß man mit Leuten, die solches zu behaupten wagten, nicht mehr verkehren konnte, lag ja auf der Hand. Sie zog sich also zurück und würdigte Frau Meier keines Blickes mehr.

Morgen war Wahl. Pauline und August klagten sich ihre schlimmen Erfahrungen. Dabei schimpften sie weidlich, sowohl über die U. S. als über das Zentrum. Denn was konnten das für Parteien sein, die Leute wie den Müller und die Meier zu den Ihren zählten. August und Pauline beschlossen, sich zu rächen, indem sie diesen Parteien je einen Fußtritt versetzten. So kam es, daß Herr und Frau Kubach am Wahltage Arm in Arm mit freudigem Antlitz wählen gingen. Vor sie die Geheimzelle betraten, schaute jedes sorgfältig nach, ob das andere auch den richtigen demokratischen Zettel habe, und den gaben sie dann ab.

Merkwürdigerweise kam aber diesmal nicht der Demokrat heraus, sondern der Deutsch-Nationale errang den Siegeskranz.

Nachdem das Resultat bekannt war, stand es bei Familie Kubach fest, bei der nächsten Wahl einen Mann der Rechten zu wählen, damit sie auch mal der siegenden Partei zugehörten. — Und dabei könnte dann doch leicht wieder ein anderer an der Reihe sein. Aber wie schon gesagt, es geht halt nichts über charakterfeste Menschen.

☞ **Der widerrechtliche Abdruck der in „Volk und Heimat“ erscheinenden Original-Artikel, Erzählungen, Gedichte usw. ist verboten.**

☞ **In jeder Nummer wird derjenige Original-Beitrag, in welchem das Programm von „Volk und Heimat“ (Pflege des badischen Volkscharakters, landschaftliche, geschichtliche, kulturgeschichtliche und allgemeine Schilderungen aus Baden, auf jedem Gebiete von Wissenschaft und Kunst) am besten zum Ausdruck kommt, mit dem ständigen „Volk und Heimat-Preis“ der „Bad. Presse“ (50 M) bedacht.**

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog.

Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Wochenschrift der „Badischen Presse“

Nr. 24 — Karlsruhe, Samstag, 12. Juni — 1920

Der singende Zug.

Ein neuer, schwerer, ach, so langer Tag
nach schlaflos banger Alpnacht vor mir lag.
Mit bitter'm Herzen ging's in die Fabrik:
wohl hundert neben mir mit stumpfem Blick.
Rauch nur und Nebel, allwohin ich schau;
die Vorstadt liegt in trübem Morgengrau.
Glanz, Licht und grünes Gras und Laub,
die Farben all deckt grauer Alltagsstaub.
Kein Lächeln strahlt und keiner Lippe Gruß,
unsichtbar graue Ketten schleppt der Fuß . . .

Bahnübergang und Halt! Die Schranke ist geschlossen.
Es staut sich. Wartet. Murmelt stillverdrossen.
Die Schienen klingen. Fernher braust ein Zug,
geziert mit Maien, und er singt im Flug:
aus jedem Fenster lächelnder Kinder Mund:
Das Lied vom Haus im schönsten Wiesengrund.
Und Augen lachen; es flattert blondes Haar.
Es singt und winkt die seligste Kinderschar . . .
Vorbei, vorbei der Glanz, das Licht, das Lied,
wie Märchentraum der selige Zug entflieht.

Ein Strählchen Sonne in bittere Herzen trug
der singende, klingende, blühende Eisenbahnzug.

Franz Waas.

Arbeitende Menschen.

Von O. Weigert, Karlsruhe.

Es ist um die Morgenstunde. Ich bin auf dem Wege zu meiner beruflichen Wirkungsstätte. Aber ich gehe nicht allein den Weg; neben mir, vor, hinter mir kommen die Leute, und mir entgegen strebts, einzeln, in Gruppen, in kleineren und größeren Abständen, immer neue Gesichter. Und doch, es will mir so vorkommen, als ob all die fremden Menschen, die mir alltäglich in der Morgenfrühe zulaufen, nicht Fremde seien. Was mich immer so warm anweht und mich hernach erfüllt wenn ich die Menschen in ihrer Morgenfrische mit willigem Schritt ihrer Arbeitsstätte zustreben sehe, es ist ein gewisses Gemeinschaftsgefühl, das geheime Fäden zu all den Menschen hinüberspinnt: Wir gehören zusammen! Wir sind Arbeitsgenossen im Dienste unseres Volkes! So sprichts in mir, und die Menschen da vor mir werden mir lieb und lieber. Zur Arbeit strebende Menschen, Pflichtmenschen sind **treue** Menschen und müssen im Grunde **gute** Menschen sein. Ja, rechte Menschen müssen es sein, ich lese es ihnen vom Gesicht ab. Und das macht die Lust und der Trieb zur Arbeit.

Die Arbeit ist wie Salz, sie schützt vor Fäulnis! Zur Arbeit hinstrebende Menschen, d. h. solche, **die von ihrer Arbeit erfüllt sind**, können als gute Menschen angesprochen werden. Alles Gemeine, Häßliche, Sittlich-Uebelriechende findet keinen Eingang und keinen Nährboden in ihnen, die Arbeit schützt sie. — — Im Weiterschreiten tauchen allerlei liebe Menschen auf in meiner Erinnerung. Menschen aus meiner Umgebung von heute und aus früheren Tagen. Es sind, es waren alle arbeitstreue Menschen. Ja, das ists! Die Arbeitstreue stempelt den Menschen und stempelt ein Volk. — Mein Sinnen wandelt sich jetzt in Wünschen und Sehnen für mein Vaterland: O du mein deutsches Volk, du magst der Irrtümer noch so viele begehen, du wirst nie untergehen, solange du arbeitest!

Einen Augenblick will es in mir düster werden. Aber es ist nur ein Augenblick. Ein Licht- und Hoffnungsstrahl erhellt mit einem Mal mein banges Sorgen und Wünschen: Beruhige dich! Das deutsche Volk ist arbeitsam, du hast es ja vorhin geschaut. Es kann ja garnicht anders. Es liegt bei ihm im Holz. Der Deutsche **muß** arbeiten aus innerem Drang heraus, es ist seine innerste Natur. Und sie bricht sich ja heute schon wieder durch, diese seine Naturanlage, man siehts ja allerorten. Es war nur ein kurzer Taumelanfall, jenes Faulenzertum, das sich da und dort aufzeigte. Viele sind im Krieg verbummelt, viele durch den Revolutionsrausch zur Arbeit vorübergehend arbeitsunfähig geworden. Aber der Deutsche wird nüchtern, und er findet sich wieder zurück zu sich selbst — durch die Arbeit, denn die Arbeit ist ja seines Wesens eigentlichster Kern. Und hat er sich erst ganz selbst wieder gefunden, dann gehts aufwärts, mächtig aufwärts mit uns. Deutsche Arbeitskraft hat die Welt schon einmal geschaut und bewundert, sie wird sie in geläutertem Streben von neuem kennen lernen. Deutsche Arbeit galt immer als echt, eben weil deutsche Arbeitstreue dahinter stand.

„Und im Grunde genommen ist alle echte Arbeit **Religion**“, sagte ein berühmter Ausländer und Deutschenfreund. Arbeitende Menschen — nicht mit Lohnsklaven zu verwechseln! — sind fromme, sind gute Menschen.

Stein am Rhein.

Skizze aus den Sommertagen von Clara Faißt.

Mit dem ständigen „Volk- u. Heimat-Preis“ der „Bad. Presse“ bedacht

An einem Sonntag im Sommer lernte ich es kennen, das alte malerische Schweizerstädtchen am Rhein. In schwarze Rauchwolken gehüllt fuhr der Zug weiter nach Konstanz, ich aber schritt der Brücke zu, die über das grüne Wasser, den still dahinfließenden Rhein, führt. Ist es denn möglich, gibt es in unserer lauten, nüchternen, alltäglichen, hastenden Welt noch solch ein stilles schönes Erdenfleckchen? Wie ein altes liebes Lied aus vergangenen Zeiten, so tönte es mir entgegen, als ich hineinschritt in das schönste der alten Städtchen. „Lang, lang ist's her“, so klingt es von den Giebeln, den Tortürmen, den Erkern und Schilden herab. Sonntagsstille! Leise rieselt das Wasser in das sternförmige Becken des altertümlichen Brunnens am Markt. Irgend eine Ritter- oder Schildträgerfigur sieht davon herab auf den stillen Platz.

's ist niemand um den Weg. Reingefegt und schweigend ruht die Straße. Leben denn hier noch Menschen, oder ist alles ein schöner Traum aus vergangenen Zeiten? Die Uhr über dem Giebel des bilderverzierten Rathauses schlägt zwölf. Eng aneinander geschmiegt umstehen die bemalten Häuser das Rathaus und den Brunnen. Ich gehe von Haus zu Haus und lese die Inschriften über den Türen: „Zum Frieden“, „zur Treue“, jedes Haus bekommt einen Sinn durch den ihm beigelegten Namen. Auf der Fassade eines der alten Häuser ist ein Pelikan abgebildet, der seinen Jungen sein Blut zu trinken gibt — auf einer andern sieht man Diogenes in der Tonne. Hier ein Giebel in Fachwerk, dort einer mit Empirekränzen geschmückt. Mir ist's wie im Märchen. Die Häuser fangen alle an zu sprechen und zu erzählen.

Und sie wissen viel zu erzählen, die Erkerchen und schön gezierten Giebel und geschnitzten Haustüren! Der alte Torturm am Ende der Straße hört nachdenklich zu und lugt über die Gärten hinweg nach dem Rhein, der in der Sonne schimmert und gleißt.

Sonntag nachmittag! Am Wasser liegt das Kloster St. Georgen. Durch den weinumsponnenen Eingang nähere ich mich ihm. Es ist lang her, seit der schwere Eisenklopfer an der Türe gerührt wurde, wenn Gäste Einlaß begehrten. Heute zieht man an dem daneben befindlichen Glockenzug und denkt mit Grausen an das „Herumgeführt werden“ von irgend einem plappernden Alten.

So war's diesmal gottlob nicht. Die lustige Beschließerin lockte der Sonntagnachmittags-Kaffee und ich bat sie, ihn nicht kalt werden zu lassen. Da lief sie eiligen Fußes davon und ich blieb allein und konnte längstverklungenen Zeiten nachträumen und zuhören, was das Kloster erzählte.

Eine kunstsinnige Hand hat die verödeten Räume zu neuem Leben erstehen lassen. Manche schön geschnitzte Truhe redet aus der Zeit der Mönche. Herrliche Schnitzereien und Intarsien sind an Decken und Türen, naive Darstellungen vergangener Kriege schmücken die Wände, dazwischen Bilder aus der Geschichte des Klosters von moderner Hand gemalt. Ich schaue staunend und bewundernd und wandre dann durch den Kreuzgang, der eine wuchernde, blühende Wildnis umschließt: den Klostergarten.

Wie das duftet und blüht, es ist ein Stückchen Zauberland, in das ich da hineinsehe. Weltabgeschiedenheit! Rosen- und Resedenduft weht durch die gotischen Fenster herein in den kühlen Steingang.

Ein anderer größerer Garten führte bis zum Rhein hinab. Hängende Büsche neigen sich übers Wasser, Trauerweiden tauchen ihre Zweige in die vorüberziehenden Wellen. Eine kleine Treppe verbindet Wasser und Garten. Ich setze mich auf die Stufen und blicke hinüber zur stillen Rheininsel. Am gegenüberliegenden Ufer ziehen sonntäglich geschmückte Menschen aus dem Städtchen ins Freie.

...tönt Mädchensingen und frohes Lachen. Draußen im Rhein necken sich ein Paar badende Kinder. Ein Schiffchen zieht vorüber, zwei Burschen rudern schweigend über das flimmernde Wasser. Bienen summen hinter mir von Beet zu Beet. In der Flut springt da und dort schnalzend ein Fisch empor. Das ist ein Zittern und Funkeln und Glänzen wie lauter Silber. So ist nicht jeder Sonntag, so feierlich still!

Aus der Kapelle beim Kreuzgang ertönt Orgelspiel. Helle Kinderstimmen singen ein frommes Lied. Wie das wunderbar hineintönt in die zauberische, friedliche Sonntagsstimmung. Mir ist, als müßten aus dem Torbogen dort die Mönche in feierlichem Zug heraustreten und durch das tausendfache Blühen dieses Zaubergartens zur Kapelle schreiten. Aber die schlummern ja alle längst unter der grünen Rasendecke neben der Kirche!

Die Orgelklänge, das Rauschen der Blätter, das Summen der Bienen, das klingt ineinander und webt einen zarten Harmonienschleier um mein Ohr. Vor mir das grüne stille Fließen des Rheins, vorbei an alten, wohl tausendjährigen Mauern, das eine so seltsam weiche Traumstimmung hervorruft, daß man die harte, rauhe Welt hinter diesen Mauern ganz vergißt. — Da ruft mich die Beschließerin mit lauter Stimme in die Wirklichkeit zurück! Sie will mir die Zellen der Mönche zeigen.

Ein dunkler, fließenbelegter Gang, auf dem man zu diesen einstigen Wohnungen gelangt. Kleine Zellen — das Fenster von Grün umsponnen, der Boden aus Stein. Kahle Wände, an denen da und dort ein Heiligenbild hängt.

Auch hier sind die Zellen, um die Leere zu verhüllen mit Gegenständen der damaligen Zeit, einem Lesepult, einer Bank, Tisch und Stuhl bestellt. Ich hätte dies in mancher Zelle gern vermißt. Durchs Fenster weht der Wind zarte Ranken herein. Ein stilles Grüßen der Natur draußen, die so eng mit diesem Kloster verwachsen ist. Wie schön muß es erst im Herbst hier sein, wenn goldene Blätter den Steinboden bedecken. Ich gedenke der freiwilligen Gefangenen, der Brüder, die einst hier lebten, beteten, dichteten, träumten und litten — denn das Leid und das Weh machen auch nicht Halt vor der Klosterpforte. Lang, lang ist's her, seit die stolze, schöne Herzogin Hadwig die Mönche vom Hohentwiel nach dem Rhein entsandte! Wie lange? Hier vergißt man den Flug der Zeiten und den Gang der Ereignisse draußen in der Welt.

Die Welt liegt ferne, irgendwo dort hinten, wo blaue Berge über das Wasser ragen.

Einen ganzen Sommersonntag-Mittag im Kloster verträumt — ja wie ein Traum kommt es mir vor, was ich gesehen, als ich wieder abschiedsnehmend durch die feiernden Gäßchen, durch den verwitterten Torturm schreite. Das Auge will fast nicht loskommen von all den sinnvollen Bildereien und Sprüchen und das Herz bleibt hängen an der Straßenecke, wo das altehrwürdige Gasthaus zwei Nächte lang mir Obdach geboten, um das der Sturm ein so herrlich wildes Lied in der Nacht gesungen hatte, daß die Rheinnixen erschrocken aus dem dicht vorüberfließenden Wasser aufgetaucht waren.

Ueber die Brücke hinauf zum nüchternen Bahnhof, wo der Zug unerbittlich pfeift. Der weiß nichts von alten lieben Städtchen, nichts von Holzgiebeln und Tortürmen und Klöstern — gleichgültig rasselt er an all dem Schönen vorbei.

Noch einen Blick hinauf zum Hohenklingen, der alten Burg auf waldbedeckter Höhe, dann entschwindet auch dies Bild und der Zug führt am lieblichen Untersee und der Reichenau vorbei, Konstanz zu.

Badische Gau- und Landschaftsnamen.

Von Prof. Walter Berg-Karlsruhe.

II. (Schluß).

Neben den bisher behandelten, wenigen, alten Gaunamen sind nun auch heute noch im Volksmunde alte Namen von Gegenden oder Landschaften lebendig. Diese Namen sind verschiedener Herkunft: teils sind sie dynastischen Ursprungs, teils verdanken sie Eigenheiten der Bevölkerung, teils den Bodenerzeugnissen, teils der örtlichen Beschaffenheit ihre Entstehung. Zu der ersten Art dieser Namen, also zu denen, die dynastischen Ursprungs sind, gehören Neckarpfalz, Hanauerland, Markgräfler Land und Hauensteiner- oder Hotzenland. Betrachten wir zunächst einmal die Bezeichnung Neckarpfalz. Von der alten Burg zu Bacharach am Rhein zog einst, im 12. Jahrhundert, ein rheinischer Pfalzgraf nach Heidelberg und erbaute, etwa um 1190, wahrscheinlich aus römischen Trümmern, ein Schloß. Im Laufe der Zeiten dehnten die Heidelberger Pfalzgrafen ihr Gebiet über den ganzen Lobden- und Elsenzgau sowie über einen erheblichen Teil der angrenzenden Weingartau und des Kraichgaus aus. Dieses rechtsrheinische pfälzische Gebiet zu beiden Seiten des Neckars bekam nun den Namen Neckarpfalz zum Unterschied von den übrigen rheinpfälzischen Landesteilen und dieser Name erhielt seine Verbreitung durch die Gunst verschiedener Umstände. Einmal trug der geschichtliche Ruhm des Fürstengeschlechtes, das dieses Land besaß, dazu bei, dann aber hatte der brutale Befehl Ludwigs XIV. an Melac, die Pfalz niederzubrennen, seinen Anteil daran, ferner verbreiteten den Namen die zahlreichen pfälzischen Auswanderer, die in Pennsylvanien (Nordamerika) schon im 18. Jahrhundert ein transatlantisches Mannheim und Heidelberg gründeten, so daß dort und in England der Name Pfälzer geradezu einen deutschen Ansiedler bezeichnete, und nicht zuletzt half zur Verbreitung des Namens der „Pfälzer Dumaf", der schon seit dem 17. Jahrhundert in pfälzischem Boden heimisch ist.

Dynastischen Ursprungs ist auch der Name des Hanauerlandes. Im Elsaß lag einst die Herrschaft Lichtenberg. Zu ihr gehörten die ortenauischen Aemter Willstätt und Lichtenau. Als nun mit dem Grafen Jakob 1480 der Mannesstamm der Dynasten von Lichtenberg erloschen war, gelangte die Herrschaft durch die Erbinnen, zwei Töchter des letzten Besitzers, auf dem Wege der Heirat zur Hälfte an das Haus Hanau, zur anderen Hälfte an die Grafen von Zweibrücken. Im Jahre 1573 wurden die beiden Hälften, ebenfalls durch eine Heirat, wieder vereinigt und standen nun als „Hanauer Ländle" unter hanauischer Hoheit, bis es 1736 an Hessen-Darmstadt fiel, von wo es 1802 an Baden kam. Die guten Sitten, der Gewerbefleiß der Hanauer, ihre schmucke Tracht, sowie der recht bedeutende Hanfbau, verbreiteten und erhielten den Namen des Hanauer Ländles.

Auch der Name des Markgrafenlandes im oberen Breisgau ist dynastischer Herkunft, denn die Herrschaften Hachberg, Badenweiler, Rötteln und Sausenberg, welche sich dort gebildet hatten, standen unter Hoheit der Markgrafen von Baden-Durlach. Die Erhaltung des Namens ist vor allem dem Rufe des trefflichen Tropfens zu danken, der dort erzeugt wird, aber auch die kleidsame Tracht der Markgräflerinnen hat ihren Teil daran.

Endlich trägt auch der Name des Hauensteiner Landes den Stempel dynastischen Ursprungs. Denn im unteren Albgau bildete sich die Grafschaft Hauenstein aus und verdrängte den alten Gaunamen, wie schon oben mitgeteilt wurde, völlig. Dafür, daß die dynastische Bezeichnung blieb, ist die Ursache vor allem die eigentümliche Verfassung der Hauensteiner, die sogenannte „Einung der Achtmannen". Es bestanden einst im Ländchen acht Bezirke, denen unter Wahrung des Hohheitsrechtes des Landesherrn und der Grundherren, besonders des Kaiserhauses Oesterreich, das Recht der Selbstverwaltung in Polizei-, Gerichts- und Steuerangelegenheiten zukam. Die Grundherren waren die Stifter St. Blasien und St. Fridolin (Säckingen) und das Kaiserhaus Oesterreich. Die Landeshoheit übte allein Oesterreich aus. Um die Verfassung entbrannte im 18. Jahrhundert bekanntlich der Salpeterkrieg berüchtigten Angedenkens, der durch die leidenschaftliche Parteiung die Ruhe und das Glück des Ländchens erheblich störte und dem Namen der „Hotzen" einen unliebsamen Klang verlieh. Diesen Namen tragen die Hauensteiner Bauern von ihren gefälteten Pumphosen, den Hotzen, die ein wesentliches Stück ihrer eigenartigen, mittelalterlich-anmutenden Tracht bilden oder vielmehr bildeten; denn auch im Hotzenländle schwindet, wie in andern badischen Landesteilen, die uralte Väterschaft leider immer mehr. „Hotze" hängt übrigens mit den Worten „Hös" und „Hose" zusammen.

Andere badische Landschaftsnamen beziehen sich auf Eigentümlichkeiten der Gegend oder ihrer Bewohner und sind in dem letzteren Falle meist als Spottnamen anzusprechen. Sie bezeichnen diese oder jene, in der Wesensart der Bewohner hervortretenden Schwächen oft recht treffend. Benennungen, die es mit der Eigenheit einer Gegend zu tun haben, sollen hier an ein paar Beispielen behandelt werden. Da begegnen wir dem Namen des Kaiserstuhls. Wie der Königstuhl bei Heidelberg ist auch der Name Kaiserstuhl ursprünglich nur ein Bergname. Der Totenkopf mit seiner runden Kuppe erhielt den Namen Kaiserstuhl, weil Rudolf von Habsburg, der oft in Breisach ein Hoflager hielt, gern dort gejagt haben soll. In einem bischöflich-baselschen Lehnsbuche von 1300 erscheint der Name zuerst. Es heißt dort: „Die Wildpenn (Wildbann) umb den Keiserstuol". Gegenwärtig bezeichnet der Name die ganze, gebirgige Gegend zwischen Munzingen und Ihringen bis Endingen und Riegel. Der Wein- und Obstbau, der in dem fruchtbaren, einst vulkanischen Boden und unter dem italisch-milden Himmel besonders gut gedeiht, und in neuerer Zeit der Tabakbau haben den Namen verbreitet und erhalten. — In der Nähe des Kaiserstuhls hat der waldumgebene, abgeschlossene Bezirk der Dorfschaften Benzhausen, Buchheim, Hochdorf, Holzhausen, Hugstetten und Ober- und Niederraute ebenfalls einen noch viel älteren Namen bis auf den heutigen Tag bewahrt. Das ist die „Mark am Kaiserstuhl oder im Breisgau", so schon in einer Urkunde vom Jahre 770 genannt. Die genannten Orte bildeten von uralter Zeit hinsichtlich der Weid-, Holz-, Wässerungs- und anderer Allmendsrechte eine Gemeinschaft, die also als ein Ueberbleibsel der althochdeutschen Markgenossenschaften zu betrachten ist. — Weit von dieser Gegend, zwischen dem odenwäldischen (großen) Bauland und dem sogenannten kleinen, im Kraich- und Elsenzgau gelegenen Bauland liegt die „Winterräuhe am Katzenbuckel". Es ist ein gar einsamer, magerer Erdenwinkel, die ebenfalls von dichtem Wald umgebene Gemarkung der sechs ärmlichen Dörflein Dielbach, Katzenbach, Mülben, Schollbronn, Strumpfelbronn und Weißbach, die wegen der winterlichen Rauheit ihres Klimas und Bodens diesen sonderbaren Namen trägt. Man findet die Angabe: „Strümpfelbronn im Winterhauch", andere schreiben richtiger „im Winterrauch", denn die Benennung ist von „rauh" abzuleiten. Noch heute heißt ja im Oberlande eine solche winterliche Gegend eine „Rüche", d. h. „Rauhe". Der Katzenbuckel heißt auch volkstümlich bezeichnenderweise der „Winterbuckel".

Von der entweder natürlichen oder kulturalen Beschaffenheit der Gegend sind die Landschaftsnamen Madach, Hardt, Bruhrain (Bruchrain) und Bergstraße zu erklären. Madach — der Name ist noch dunkel, hängt aber mit dem Achflusse zusammen — heißt im Volksmunde ein im nordöstlichen Hegau gelegenes, von der Stockach durchflossenes, hügeliges Getreideland. Der Name „Hardt oder Hardtwald" ferner ist mit dem Worte „Harz" verwandt und bedeutet schlechthin Wald. Der Hardtwald nahm einst als ununterbrochenes Waldgebiet am oberen Breisgau seinen Anfang. Noch gibt davon der Name „Hardtkirche", d. i. die Pfarrkirche von St. Georgen bei Freiburg, Zeugnis. Er zog sich durch die Ortenau und den Ufgau hinab bis an den Lußhardt und das Försich im Kraichgau und am Neckar. Als er allmählich ausgereutet wurde, blieb der Name zunächst zwar bei den stehengebliebenen Parzellen, von denen unser Karlsruher Hardtwald zur Zeit noch die bedeutendste ist. Aber auch die ausgestockten und urbar gemachten Teile behielten den alten Namen. So entstanden neben dem „Hardtwalde" im Uf- und Pfinzgau die „obere" und die „untere Hardt". Sie waren durch die Alb getrennt, und die obere reichte bis Ettlingen, die untere bis [illegible]. Die nach und nach im Hardtbereiche entstandenen, sogenannten Hardtdörfer, deren Bewohner übrigens wegen des sandigen Bodens ihrer Heimat den Necknamen „Sandhasen" erhielten, bildeten ähnlich den Dörfern der breisgauischen Markgemeinden eine Wald- und Weidgenossenschaft, die am eigentümlichsten unter den einst gottesauischen Orten Beiertheim, Blankenloch, Graben, Hagsfeld, Neureut und Rintheim ausgebildet wurde. So erhielten sich die Namen Hardt, Hardtwald und Hardtgemeinden. — Der Name des Bruhrains (Bruchrains) wurde früher als keltisch angesehen. Er sollte von dem keltischen bruch-Rain abgeleitet und die deutsche Uebersetzung an das keltische Stammwort, wie das allerdings bei manchen alten Namen der Fall ist, angefügt sein. Aber man braucht an eine keltische Abstammung nicht notwendig zu denken. Das deutsche Wort bruch bedeutet Sumpf oder Bruch. Demnach ist Bruhrain der Rain (das Hochgestade), der das Bruchland des niederen Kraichgaus ober- und unterhalb Bruchsals begrenzt. Auch der Name dieses bruhrainischen Hauptorts ist von bruch und salch (= Saal, Herrenhof) abzuleiten. Er bedeutet also den am Bruch gelegenen Herrenhof. Von dem Hochgestade zwischen Weingarten und Wiesloch, das überwiegend ein Rebland war, ging der Name Bruhrain auf das angrenzende Gebiet über, dessen Verwaltungssitz das alte Amt Kißlau (heute Arbeitshaus) bei Mingolsheim war. Der Name Kißlau bedeutet Kieselwasser (vom ahd. Kisil-Kiesel). Der „Vaut" (= Vogt, Amtmann) von Kißlau und der Bruhrainer Wein haben dazu mitgeholfen, den Namen bis auf die Gegenwart zu bringen. — Der Name der Bergstraße endlich, die unterhalb des Bruhrains beginnt und ursprünglich den ganzen Zug der alten römischen strata montana rechts des Rheines bezeichnete, jetzt aber auf die Strecke zwischen Heidelberg und Zwingenberg im Hessischen beschränkt ist, verdankt seine Erhaltung eben der alten Römeranlage und den Erzeugnissen des Wein- und Obstbaus jener Gegend, der bei dem milden, an Italiens Himmel erinnernden Klima so trefflich gedeiht.

Noch sollen einige Ueber- oder Spottnamen nicht unerwähnt bleiben, mit denen die Bewohner gewisser Landschaften gehänselt werden. Da finden wir z. B. die Seehasen, wie man die Anwohner des Bodensees nennt. Die Erklärung des Namens wird schwerlich gelingen. Einige denken dabei an die Zeiten der Römerherrschaft am Rhein und Donau und wollen auf Grund einer Bemerkung in einem alten Buche von 1608 wissen, daß die römische Bodenseebesetzung als Schildzeichen einen laufenden Hasen, das Sinnbild des davonlaufenden Feindes, geführt habe. Andere denken an eine Stelle in Meister Gottfried von Straßburgs Tristan und Isolde, wo der schwäbische Minnesänger und Epiker Hartmann von Aue, der als Reichenauer ein Bodenseeanwohner war, als Hase bezeichnet wird. Wieder andere bringen die Benennung mit der Hasenjagd der sieben Schwaben am Bodensee in Zusammenhang. Dort behauptet nämlich der Seehase Jäckle selbstgefällig, die Hasen am See seien größer und tapferer als anderswo in Deutschland, worauf ihn der Gelbfüßler mit der spitzen Bemerkung abtrumpft, das verhalte sich ebenso wie mit dem Seewein, der ja auch der sauerste im ganzen heiligen, römischen Reiche sei. Wie das Neckwort von den „blinden Hessen", ist auch das von den „dummen Schwaben" schon von hohem Alter. Nun rechnete man die Gaue am „Schwäbischen Meere", ja sogar den Alb- und Kletgau noch zu Schwaben. So mußten es sich die armen Seehasen zu ihrem Verdruß gefallen lassen, zum Ueberfluß auch noch „Schwoben" zu heißen. Ein anderer Uebername ist der der Buchfinken. Damit neckt man die Bewohner von Buchen im Odenwald. Die großen Buchenwaldungen des Odenwaldes waren und sind wohl noch ein beliebtes Standquartier der Finken. Die Gleichheit des Namens rief bei den Nachbarn im Main- und Neckartale die Neckerei hervor. Viel häufiger als die Necknamen für die Bewohner ganzer Gegenden sind natürlich die, welche sich auf die Einwohner eines einzelnen Ortes beziehen. Den Bewohnern der Landeshauptstadt ist z. B. der schöne Name „Briganten" zu teil geworden. Der Ursprung dieser Bezeichnung ist mir nicht bekannt geworden. Er soll von den Durlachern herstammen. Dafür rächen sich die Karlsruher, indem sie diese ihre Nachbarn spöttisch „Letschebacher" oder eigentlich „Letschbäuchle" nennen, d. h. Dickrübenbäuche, denn Letsche ist mundartlich die Dickrübe. Die Ettlinger sind die „Doolmazi", die Beiertheimer die „Kuhhörner", welche Benennung sie mit den Bulachern teilen. Die in sumpfiger Niederung wohnhaften Bruchhäuser heißen die „Frösch" oder die „Froscher", die Einwohner von Malsch „Storchen", die Muggensturmer „Käfer". Schluttenbach ist das „Taubennest", die Einwohner sind die „Tauben", die Schöllbronner sind die „Möckel" (= Kälber) oder die „Schellenmockel". Die „Waldeber" sind die Burbacher, während die Spessarter „Eber" heißen, wie man meint, von einer alten Kirchenfahne, die auf der einen Seite den heiligen Antonius, auf der andern ein Wildschwein zeigte, unter dem der Teufel gemeint sei. Die Mörscher heißen die „Ofenrohrkavaliere", die Durmersheimer beehrt man mit dem Spottnamen die „Bärenjäger", weil sie einmal einen schwarzen Pudel für einen Bären gehalten und auf ihn geschossen haben sollen.

Die kleine Auswahl mag genügen, sie könnte übrigens seitenlang erweitert werden.

Ordnung zu Heidelberg,

Wehr zu tragen und auf die Gassen zu gehen vom Jahre 1466.

Von Karl Friedrich Gustav Heinbach-Eichelbronn.

Nicht nur die lange Dauer des Weltkrieges hat demoralisierend auf das Staatsleben unserer Tage eingewirkt, schon in früherer Zeit müssen wir die Beobachtung machen, daß damals ähnliche Zustände Platz griffen und es der ganzen Kraft und der Energie des Staatenbeherrschers bedurfte, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Aus der Zeit des Pfalzgrafen Friedrich, der unter dem Namen der Siegreiche bekannt ist, wissen wir, daß auch in seinem Staat durch die fortwährenden Kriege Recht und Ordnung im Schwinden waren. Um dieser staatsgefährdenden Ruchlosigkeit und Unordnung zu steuern, erließ Friedrich der Siegreiche im Jahre 1466 auf den Sonntag der Jungfrau Lucie eine Ordnung zu Heidelberg: Wehr zu tragen und auf die Gassen zu gehen.

In der Einleitung zu der Ordnung wird betont, daß in der Stadt Heidelberg und besonders nachts viel Unruhe und ungeziemende Händel seien, wodurch mancher Schaden und viele Beschwerde erwachsen möge, und in Erkenntnis dieser Tatsache habe sich der Pfalzgraf mit seinen Räten in Verbindung gesetzt und nachstehende Ordnung ausgearbeitet, die wohl zu beachten sei.

Zunächst wird auf ein gemeinsames ruhiges Zusammenleben hingewiesen und es werden alle Stände des Volkes, ob Adelige, Studenten, Bürger oder Leute vom Gesinde des Hofes gebeten, nicht viel Lärm zu machen, wenn jemand sich durch einen anderen übervorteilt glaubt, sondern man solle ruhig das Gericht anrufen, das werde schon die ganze Sache ins Reine bringen, wenn es nicht möglich sei, die Sache gütlich beizulegen.

Wer nun aber zur Nachtzeit auf die Gassen gehen will, hat dabei auch seine Vorschriften zu beachten. Zunächst ist es verboten, irgend welche Waffen zu tragen, nur dem Hofgesinde ist es erlaubt, die Waffen, die sie den ganzen Tag über tragen müssen, des Nachts in ihre Herberge zu bringen. Weiter muß jeder, der über die Gasse geht, nach Einbruch der Dunkelheit ein Licht mit sich führen.

Man sieht aus diesen kurzen Angaben schon, daß man damals schon nicht mehr traute, daß man glaubte, es hätten sich allerhand zweifelhafte Gesellen in der Stadt versteckt, die dann des Nachts mit gefährlichen Waffen versehen, Schaden anrichten könnten, darum heißt es weiter dann in der Ordnung:

Wer ohne Licht und mit einer Waffe angetroffen wird auf den Gassen, der nicht zum Gesinde gehört, den haben die „Unsrigen" festzunehmen und auf das Rathaus zu bringen, wo er dann des Nachts über zu verbleiben hat, damit man ihn am anderen Morgen der Gerechtigkeit überliefern kann.

Ist es ein Professor mit Besoldung, so ist er seinem Dekan zu bringen, geht ein Student über die Straße, so wird er seinem Rektor überliefert, gehört der Missetäter dem Hofgesinde an, so hat er „Audienz" beim Marschalk, oder in dessen Abwesenheit beim Faut (Vogt, Oberamtmann), ist es ein Bürger, so muß er vor den Bürgermeister zitiert werden, und sie alle werden gestraft um 10 Schilling Heller, den Studenten aber sei diese Strafe erlassen, weil diese von dem zuständigen Rektor bestraft werden sollen.

Auch das Wachtpersonal erhielt seine genauen Anweisungen, nach denen es zu arbeiten hatte, und deren Befolgung ihnen empfohlen war.

Wenn jemand auf der Straße ohne Licht ging, ruhig seines Weges, züchtig, wie es ehrbaren Leuten geziemt, so möchten die „Unsrigen" ihn „gütlich" fragen, wer er sei. Man möge das Verhör nicht zu lange ausdehnen, damit der Betreffende nicht aufgehalten sei. Gibt er nicht „gütlich Bescheid", versucht er gar zu entfliehen, so soll er unverzüglich verhaftet und auf das Rathaus gebracht werden, und des morgens muß er verhört werden, damit man erfahre, unter welche Gerichtsbarkeit er gehöre, damit er dieser dann auch überliefert werden könne. Der Strafbetrag steht denen zu, die ihn nachts eingefangen haben.

Sollten sich jedoch zwei an der Straße schlagen, so sind alle beiden Parteien zu verhaften, wenn einer verletzt worden wäre, so ist der Täter sogleich in das Gefängnis gebracht worden, während der Geschlagene zu einem Arzt gebracht werden müsse. Man muß ihrer beider sicher sein, damit man erfahren kann, wer angefangen habe zu streiten.

Auch gegen Meuterei hat die Verordnung einen Paragraphen; er lautet: Wenn jemand so mutwillig wäre, daß sich etliche zusammen tun und dieser Ordnung und denen, welchen wir zu handeln befohlen haben, oder befehlen werden, Widerstand tun wollten und bei Nacht mit Wehr und Waffen auf der Straße gehen oder wandeln würden; wenn diese angetroffen würden, so sollen sie sofort verhaftet und ins Gefängnis geführt werden und behalten, und wenn die Unsrigen Hilfe dazu nötig hätten, so mögen sie die Nächsten von den Unsrigen zu sich rufen, und es sollen die Unsrigen, die am nächsten dabei sind, sofort bei ihrem Eid, womit sie uns verpflichtet sind, mit ihren Wehren zulaufen und den Unsrigen behilflich sein, die Mutwilligen zu fassen.

Wenn es nun aber vorkommen sollte, daß einmal ein Nachtwächter nicht da wäre, wenn in einer Straße ein Streit oder eine Schlägerei beginne, so verpflichtet ein weiterer Abschnitt der Ordnung die Bürger, daß sie die Schuldigen beobachten und am folgenden Tage dem Schultheiß in Heidelberg vorführen, damit die groben Vergehen auch ihre Sühne fänden.

Schade ist es doch, daß man damals nicht Nachtwächter war, denn wir hören weiter, daß jedes Geschrei des Nachts, das aus Mutwillen, ohne triftigen Grund getan ward, ein Viertel Wein kostete, den dann der Nachtwächter trinken durfte.

Wohl der beste Satz in der Ordnung ist der, daß die Ungezogenheiten der jungen Burschen und Reisige mit Prügelstrafe belegt war. Wenn wir heute diese nützliche Einrichtung hätten, sähe es sicherlich anders aus mit unserer Jugend.

Ueber die Studenten spricht ein besonderer Abschnitt, worin festgelegt ist, daß die Studenten nicht von den „Unsrigen" geschlagen oder gestraft werden dürfen, sondern dies sei die Sache des Rektors, der werde eine Sühne für das begangene Unrecht fordern.

Auch den Gästen der Wirtschaften wird nahe Einhaltung dieser kurfürstlichen Ordnung ans Herz gelegt, den Wirten ist gesagt, ihre Gäste nicht ohne Licht und ohne Begleitung eines Hausmitgliedes auf die Straße zu schicken, dann müssen die Wirte die Gäste belehren, daß sie keine Waffen des Nachts tragen dürfen.

Wer hat nun die Aufgabe, die Ausführung der Gesetze zu überwachen? Auch darüber schreibt die Ordnung.

Die Ueberwachung der Ordnung liegt in Händen des Stadtschultheißen zu Heidelberg, der Bürgermeister und der Stadtknechte. Es soll also bei den Scharwächtern und Stadtknechten immer ein Bürgermeister sein und wenn diese sehen, daß noch Hilfe notwendig ist, so sollen des Fauts Knechte noch geholt werden, damit die Verordnung wirklich straff durchgeführt werden kann.

Weiter weist die Ordnung darauf hin, daß es unstatthaft sei, Geschenke anzunehmen oder parteiisch zu sein, es sei im Gegenteil streng darauf zu achten, daß man keine Unterschiede mache, denn vor der Verordnung sei jeder gleich, ob Bürger oder Student.

Diese Ordnung ist durchgeführt worden und in Heidelberg kehrte Ruhe und Ordnung wieder ein, bis dann der rauhe Dreißigjährige...

Arbeiter-Bildungs-Verein. E. V.

Unser unermüdlicher Vermögensverwalter 9844

Herr Stadtrechnungsrat

Adolf Frank

ist unerwartet aus dem Leben gegangen.

Wir werden dem getreuen Freunde und uneigennützigen Mitarbeiter ein dankbares Gedenken bewahren.

Unsere Mitglieder — insbesondere unsere Sänger — bitten wir, sich bei der Beisetzung — Krematorium, Montag 3/4 Uhr — zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Vorträge

über

1. Die neuen Steuergesetze
   Vortragender Rechtsanwalt Dr. Max Homburger
2. Geld-, Bank- und Börsenwesen
   Vortragender Diplom-Handelslehrer Dr. Döll.
3. Buchführung und Bilanzkunde.

Anmeldungen werden noch bis Dienstag, den 15. Juni entgegengenommen. 9846

Privat-Handelsschule „**Merkur**"
Karlsruhe, Karlstrasse 13. Teleph. 2018.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig 7191
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137

Restaurant - Pforzheim
„Merkur", p. 1. 10. oder 1. 7. d. J. anderweitig an nur Ia. Wirtsleute zu verpachten oder verk. Näh. bei **H. Kurz,** Architekt, **B.-Baden.** 3834a

Frische Seefische
beste u. billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Fabriken, Gemeinden, Hotels zc. Prompter Versand, jedoch nicht unter 50 Pfund.
Carl Pfefferle, Karlsruhe
Telefon 1415. 9827

Apfelwein
garantiert reiner Saft empfiehlt 9466
Fr. Donner
Obstweinkelterei
Zähringerstraße 40
Telefon 2959.

Achtung!
Weinberg-Erdbeeren.
Suche reelle Abnehmer für 20—30 Ztr. täglich Staufenberg. Erdbeeren, sofort lieferbar, überall bevorzugt, in nächster Zeit Heidelbeeren, Garten- und große Mengen Waldhimbeeren. 3735a Kasse im Voraus.
Otto Bender, Gemeinderat, **Staufenberg 42,** Post **Gernsbach** (Baden).

Gedankenaustausch
sucht geb. Dame (Pädagogin) musik- u. sprachkund., Kunst- u. Jagdfreundin. Angeb. unt. Nr. 316622 an die „Bad. Presse".

Leistungsfähige
Schuhreparatur-Anstalt
sucht gegen hohe Provision **Annahmestellen** in der Oststadt, Südstadt u. Zentrum. Schuhgeschäfte bevorzugt. Gefl. Angebote unter Nr. 9818 an die „Badische Presse".

Aufbewahren!
Erscheint nur einmal! Wie verschaffe ich mir ohne große Unkosten eine paff. Wohnung? Kostenl. Ausk. **Gg. Müller,** Gr. Umstadt, Postfach. A1887

Pension
bollst. eingericht., samt Wohnung sofort abzugeben. 316582
Adlerstraße 33.
Wirtschaft 6 münden.

Häuser

jeder Art sofort für vorgemerkte Käufer gesucht.
M. Busam,
Liegenschafts-Büro,
Herrenstr. 38. 5853

Villa
od. Herrschaftshaus sof. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 9835 an die „Bad. Presse" erbeten.

Geschäfts-Haus
in guter Lage zu kaufen gesucht.
Angeb. unter Nr. 9837 an die „Bad. Presse".

Hülsenfrüchte
aller Art zu kaufen gesucht. Bemusterte Angebote an 1854
Rich. Graebener,
Nahrungsmittelfabr.
Karlsruhe i. B.

Boot
gut erhalten od. neu, zur Ausübung der **Angelfischerei** geeignet, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 316623 an die „Bad. Presse" erbeten.

Masch.-Gew.-Handwagen
evtl. auch anderer, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B27098 an die „Bad. Presse" erbeten.

Hobelbank.
kleine, gebrauchte, mit Vorderzange **zu kaufen gesucht.** B20631
Angeb. mit Preis an Rob. Mayer, Grünwinkel Durmersheimerstr. 116.

Bitte!
Welch edeldenk. Dame od. Herr würde 2 g. musik. Schwestern ein **Klavier** zum Erlernen billigst überlassen.
Angeb. unt. Nr. 316619 an die „Bad. Presse".

Schreibmaschine
gut erhalten zu **kaufen** od. leihen gesucht. Offert. unter Nr. B27246 an die „Bad. Presse" erbeten.

Zeiß Photogr.-Apparat
zu kaufen gesucht. 6×9 möglichst. Ang. u. 316590 an die „Bad. Presse".

Leichtes Motorrad
zu kaufen gesucht.
Ang. m. Preis u. 316597 an die „Bad. Presse".

Kinder-Liegwagen
eleganter, aus nur gut. Hause **zu kaufen gesucht.** Offerten m. Preisangabe unter Nr. 316609 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Sakko-Anzug
Gebrock u. gran. Sommer-Hose, zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis unter 316628 an d. Bad. Presse.

Herren-Stoffe
in Anzügen, Hosen und Paletots kauft zu Tagespreisen. B27052
Fritz Pfeiler.
Gerolzhofen, Unterfranken.

Anfertigung u. Lager aller
Haar-Arbeiten!
Transformationen, Frisetts, Scheitel, Zöpfe, Locken, Unterlagen u. s. w. in größter Auswahl.
Spezial - Damen - Frisier-Salon 9020
Frida Schmidt,
Herrenstrasse 19, Ecke Kaisersirasse, im Hause der Uhr.

Papierabfälle
Metalle
Flaschen
Lumpen 9709
Roßhaare
kauft jeden Posten
Karlsruher Rohproduktenhaus
Schützenstr. 86.

Zu verkaufen

Zu verkaufen
Hotels, Wirtschaften, Geschäftshäuser aller Art, Kaffees, Fabriken, Wohn- u. Rentenhäuser, hier u. auswärts. Objekte aller Art stets zu kauf. gesucht.
L. Rieger. Liegenschafts-Büro, Kaiserstraße 215. Gegründet 1893.
9593 Telefon 857.

Wer fertigt Schreibarbeiten
a. eig. Maschine wöchentl. einige Stund. Offert. unt. B27241 an die Bad. Pr.

100 Mk. Belohnung
demjenigen d. mir meine **abhanden gekommene Spaniel-Hündin** zurückbringt oder nähere Anhaltspunkte nachweisen kann. Abzugeben bei **O. Liecker,** Durlacherstraße 85, III. B20660

Wolfshund abhanden gekommen.
Vor Ankauf wird gewarnt. **Zeihler,** Klauprechtstraße 46. 316601

For verlaufen!
Kopf schwarz gefleckt, mit rosa Schnauze, auf den Namen „Seppo" hörend. Gegen Belohnung abzugeben **Kapellenstraße 68** 2. Stock. — **Vor Ankauf wird gewarnt!** 316614

Kaufgesuche

Marktwaren
sowie **Dezimalwage** zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. B27212 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen
gut. Gasthaus
das einzige im Ort, 1 Std. vom Bodensee entfernt; ca. 8 Morg. Felder und Wiesen, gute Keller, Gast- u. Nebenzimmer, sämtl. Wirtschaftsinventar, 7 Zimmer u. reichliche Nebenräume, gr. Stallungen. Preis 100 000 Mk. Sofort beziehbar. Auskunft erteilen **Gebr. Länzwein, Konstanz** a/B. Telephon 778. A1883

Habe im Auftrag in Württemberg auf 1. Juli beziehbar ein
Einfamilienhaus
zu verk. 4 Zimmer Werkstätte, Scheuer, Stall, Garten mit etwas Obstbäumen, elektr. ich. Licht. Wasserleitung wird soeb. gebaut. Im Jahr 1910 erbaut, wie neu. Näh. **Grützingen,** Werderstraße 16, I. B20621

Kl. Fabrikgeschäft
rentabel (Brandenburg), **verkaufe od. vertausche** gegen **Landhaus mit großem Garten.**
Angeb. unt. Nr. B20685 an die „Badische Presse".

3 Kasten- und 1 Leiter-
Wagen
zu verkaufen. B20619
Schubertstraße 2, III.

Villa
oder vornehmes Landhaus (mindestens 7 Zimmer) mit Obst- u. Gemüsegarten, auf 1. Oktober beziehbar, in der Umgebung **zu kaufen gesucht.** Größere Anzahlung evtl. Auszahlung g. Vermittlung verbeten. Angebote unter Nr. B24422 an die „Badische Presse".

Büro-Möbel
Schreibmaschine
gut erhalten, per sofort **zu kaufen oder zu mieten gesucht.** Angebote unter Nr. B26836 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Grosse Auswahl in
Schlafzimmer
Mahagoni, Eiche, Nussbaum
Speise- u. Herrenzimmer, Küchen, Kleiderschränke, Küchenschränke Diwans und Vertikows.
Vorteilhafte Preise!
Möbelhaus **Maier Weinheimer**
Karlsruhe **32 Kronenstraße 32.**
Gekaufte Möbel werden zurückgestellt. 9823

Kolonialw.-Geschäft,
gut gehend, sof. beziehbar, mit 8400 Mk. Mieteinnahme, Preis 120000 Mk. Anzahlung 40000 Mk.

Kunst- und Papier-handlung,
gute Lage mit Einrahmegeschäft **zu verkaufen** wegen Wegzug. Inventarwert 70000 Mk.
M. Busam,
Liegenschaftsbüro,
Herrenstr. 38. 9836

Hotel in Bad.-Baden. **Landsitz** in Württembg., **Herrschaftssitz** Nähe Stuttgart, **Landsitz** Nähe Baden, sämtl. Liegenschaften mit gut. Gebäulichkeiten, 8—11 Morgen Garten und Ackerland, preisw. zu verkauf. Anfragen v. Selbstkäufern an **Kurr & Schaeler, Baden-Baden.** Rückporto. 3835a

Neues Wohnhaus
beim **Kaiserplatz,** mit mehreren hochmodernen 6 Zimmer-Wohnungen, teilungshalb. für 205000 Mark **zu verkaufen.**
Nur Selbstkäufer woll. sich melden unt. Nr. 1853 in der „Bad. Presse".

Ein gut erhaltener
Drehstrom-Motor
Kupfer, 0,5 P.S., 120 Volt, 1425 Touren m. Riemenscheibe Fabrik Sprius, **1 Marmor-Schalttafel** mit 3 poliger Sicherung mit Ausschalter hierzu, gegen Gebot zu verkauf. Adresse: **Kehl,** Postschließfach 27. 3843a

Handwagen
noch in gutem Zustand, Tragkraft bis zu 15 Ztr. zu verkauf. in **Rintheim,** Forststr. 56, II. B20665

Wir haben abzugeben:
1 Aufzug
150 kg Tragfähigkeit, 9 m hoch, 1 kompl.
Glasabschluß
mit Türen, 3,40 × 2,60 m, 1 kompl. 3842a
Fallhammer
für elektrischen Betrieb, 6 Stück gebrauchte
Amboße
6 Stück gebrauchte
Schraubstöcke
und sonstige gebrauchte Werkzeuge. **Dreyfuß & Ettlinger, Rastatt.**

Limonade-Einrichtung,
komplett, Abfüllapparat, Abfüllstock, Manometer 100 Liter fassend, mit Kupferkessel, zirka 500 Flaschen und Körbe **zu verkaufen.** 9820
Karl Ertel,
Kaiserallee 45.

Besser als alle Worte

beweist Ihnen Tag um Tag der Inseratenteil der Badischen Presse den Wert, den heute jeder, der etwas verkaufen oder kaufen will, der Zeitungs-Reklame beimißt. Haben Sie erst einmal einen Versuch gemacht, so werden Sie bedauern, daß Sie nicht schon längst diesen ebenso bequemen wie vorteilhaften Weg zur Erfüllung Ihrer Wünsche beschritten haben.

Die Badische Presse ist als verbreitetste und größte Zeitung des badischen Landes für Inserate jeder Art hervorragend geeignet.

Eßzimmereinrichtung
Oelgemälde erst. Meist., **Perserteppich, Rokokomöbel** aus Nachlaß zu verkaufen. B20627
Rastatt, Leopoldring 24.

Zimmer-Einrichtung
bestehend aus: Sofa und 4 Sesseln, Schreibtisch u. kleine Tische, 1 Teppich, Uebergardinen, 1 Oelgemälde usw. **Meltzkal,** Geranienstr. 14, II. 316...

1 gute, gebr., **Schlafz.-Einrichtg.,** sowie versch. and. Möbelstücke, wegen Aufgabe des Haushalts bill. abzug. Göthestr. 12, III, bei **Kromer.** Händler verbeten B20643

Zu verkaufen:
Vertiko, Oval-Tisch, Kochschrank, Blumentisch, 2 Stahlstiche.
Will.
B27218 Herrenstr. 50a.

Zu verkaufen:
1 Kommode mit Schreibtischeinrichtung, 1 Ausziehtisch m. 2 Einlegbrett., 1 größ. Spiegel mit dkl. Rahme, 1 Nähmaschine, 1 Spieltisch m. grün. Tuch-Einl., auch zugl. Ziertisch, 1 Harmig. Messingkronleuchter, 1 2tür. gestrich. Kleiderschrank, 1 dreiflammiges Gasherdchen, 1 Schachbrett mit Figur., 1 Operngas u. 1 Fernglas. — Anzusehen am Montag und Dienstag, den 14. u. 15. Juni. B27221
Eisenlohrstr. 43, III.

6 eis. Bettstellen,
darunt. 1 Kinderbettstelle, ferner 15 Gartenstühle, hat preisw. abzug. **Näh. Rheinstr. 71.** B20347

Polierte Bettstelle m. gepolstertem Rost zu verkaufen. **Beck,** Sofienstr. 167, III. St.

Zu verkaufen:
1 Schrank, 1 neues Federbett, Tennisnetze. 316674 **Hans Thomastr. 3.**

Most- u. Weinfässer in jeder Größe, sowie **ein Fleischständer** sind zu verkaufen. B20664
Durlacherstraße 57.

Zu verkaufen:
1 Büroregistrierschrank, neu, 1 Zinkbadewanne, guterhalten, 1 Rübenschneidmaschine gebr.
Näh. **Lichtenau** (Bad.), Hauptstraße 40. 3840a

3 neue Patentröste
Preis Mk. 115 und Mk. 125, zu verkauf.
Baden-Baden, Fremersbergstraße 15. **O. Jsele.** A1889

Kugb. Kähllich, Photoapparat
18/24, zu verkf. **Deschner,** Lachnerstr. 22, V. I. 316...

2tür. Schrank gut erhalt. zu verkf.
B20607 Wilhelmstr. 16 II

Zu verkaufen:
Schreibtisch 150 M., Eisschrank 250 M., Waschmange 250 M., 1-türiger Schrank 100 M., Spiegelschr. 1400 M., Sofa 400 M., Küchenschr. 250 M., Tisch 20 M., Bettl. m. R. u. K. 250 M., Garteum., Div., Schränke zc. in jed. Preisl., **Walter,** An- und Verk., Ludwig-Wilhelmstr. 5. 316...

Gut erhaltene **Kinderbettstelle** (Holz) zu verkaufen. Anzus. Sonntags 9—11 Uhr. **Durlach,** 316587 Auerstraße 11.

6 Nähtische nußbaum poliert, mit gedrehten Füßen und 11 Stck. eichene, roh, billig zu verkauf. **Grötzingen,** B20623 Werderstr. 16 I.

Zu verkaufen:
1 neue, ungebrauchte
Schreibmaschine,
Ideal B, neuest. Modell, 1 **Jagdgewehr,** Zentral, Kal. 20, hochfeine Hühner- und Schonzeitbüchse, mit Hahnen, nicht unt 1500 M., 1 **Wanderpokale** mit Holzfutteral (als Schaft) nebst Patronen, 1 **Browningpistole** (neu) F. N. mit Leder-Futteral, 1 feine, neue Jagdtasche, 1 neues la. Jagdglas, nicht unter 200 M., 1 P. neue **Kavall.-Stiefel,** Größe 29.
Angeb. unt. Nr. B20639 an die „**Bad. Presse**".

Schreibmaschine
bereits neu, Friedensfabrikat, nebst Tisch,
Klavier
Pianino, schwarz, poliert, **zu verkaufen.** Interessenten belieben ihre Adr. unter Nr. 3848a bei der Geschäftsstelle der „Bad. Presse" zu hinterlegen.

Elektr. Salonständer-Lampe
mit Biedermeierfuß und Stoffschirm (ohne Ueberhang) f. 620 Mk. zu verk. B20663 Jahnstr. 8, II.

Petroleum-Zuglampe,
schöne, ist billig zu verkf. B27226 Augustastr. 3, III

Wegen Wegzug zu verkaufen: 2 neue, noch nicht gebraucht., prima **Waschgarnituren, 1 Kaffeeservice, 1 Liegestuhl,** Diverse Küchengeschirre, **1 Gashängelampe.** 316603
Gerwigstr. 18, II. St. r

Bade-Einrichtung
im Auftrag zu verkaufen.
Herdlager, Amalienstraße Nr. 7. 9850

Neuer Emailherd
billig zu verkaufen. **Bmr. Müller,** Moltkestraße 2.

Herd, guterhalt., eis., 1 Paar neue **Damen-Stiefel** Nr. 37 zu verkaufen. 316581
Gerwigstr. 41, 2. St. lks.

Al Eisschrank, Sofa, Chaiselongue mit Decke zu vkf.
H. Sonntag
316626 Karlfriedrichstr. 19.

Guterh. Einmachkrüge
1/4—3 Ltr., preisw. abzugeb. Kriegsstraße 212, 2. St. Telephon 5620. 9648

Kompletes
Wasser-Klosett
neu, **zu verkaufen.**
Anfragen unt. Nr. 9825 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen!
gut erhaltene **Nähmaschine,** sowie dreiflamm. **Gasherd.** B20657
Durlach, Markg. Weinstube, Grötzingerstr. 21.

Piano
schwarz, fast neu, tadell. Instrument, für 7000 M zu verkaufen. Angebote unter Nr. 316504 an die „Badische Presse".

Gut erhaltenes
Tafelklavier
Firma Lipp, Stuttgart, preisw. zu verkaufen, da zwei vorhanden. Angeb. unter Nr. B20641 an die „Bad. Presse" erbeten.

1/1 Geige mit Kasten zu verkauf.
Adlerstr. 18, III r. B27...

Fast neue Akkordzither
mit Noten zu verkaufen. 316611 Hirschstr. 17, IV. Anzus. nachm von 2—5 U.

Für **Rechtsanwälte, Industrielle, Gelehrte** als gr. Erleichterung für alle **schriftl. Arbeiten:**
Sprechmaschine
zu verkaufen, nur wenige Wch. benützt, tadellose Friedensware, dazu 12 Gummiroll., Schlauch zc. Alles Nähere 5851a
Zimmermann,
Baden-Baden,
Fremersbergstr. 33, I.

1 leichtes Motorrad,
2 PS., Magnetzündung, Vorderradf., Riemenantr., mod. eingerichtet mit vr. Bereif., **1 Kronleuchter** für Gas und Elektrisch. **Ed. Mitsch,** Offenburg, Sofienstr. 6. 316602

Fahrrad
Wanderer, f. neu, zu verk. Kronenstr. 27, III. 316557

Fahrrad
gute Marke, bill. zu verk. Waldhornst. 7, p. r. 316...

Herrenrad wie neu, staunend billig zu verkf. B... Wielandtstr. 20, pt

1 Damenfahrrad
o. Gummi, **1 Kinderhut** (4—6 J.) zu verkfn. B27... Humboldtstr. 18.

Schöner dreiloch. Herd zu verkauf. **Daxlanden,** Hahnenstr. 4. 316621

Ein sehr gut erhaltenes
Herren-Fahrrad
sow. 1 Mantel u. Schlauch, Auslandsw. sehr bill. zu verkf. **Ph. Ganz,** Geibelstraße 6, **Mühlburg** B...

Herrenrad neuer G., bill. zu verkaufen. B20629 Morgenstr. 53, II., r.

Herrenfahrrad
Original Görike, neu, Torp.-Freil. mit prima Auslandgummi, sowie ein gebraucht., m. Gummi billig zu verkauf. B27248 **Karlstr. 75,** Seitenbau, 2 Stock bei Holz.

1 Herren- u. 1 Damenrad
sind z. verkauf. **Bolich,** Kaiserstr. 219. 316612

Sehr eleganter
Kinderliegwagen,
weiß, Kasten, elegante
Herrenanzüge,
vornehm. **Gesellschaftsanzug** auf Seide, für gr. starke Figur, Vorhemden, Manschetten u. Kragen, prima Leinen, 42, 44, 45, zu verkaufen. Anzuseh. Sonntag. **Güthler,** Boeckhstraße 44, IV. 316590

Kinderliegwagen,
weißer Kasten, fast neu, preiswert zu verkaufen. Anzus. Sonntag 9½ bis 11½ Uhr vorm. 316627
Boeckhstr. 24, II.

Sehr gut erhalt. schöner
Kinderwagen,
sowie **Kinderspielzeug** preiswert zu verkaufen.
Angeb. unt. Nr. 3838a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Ein noch fast neuer **Kinderkastenwagen** billig zu verkaufen. Tullastr. 80, 2. Stock. Anzus. abends von 6 Uhr ab. B27104

2 fast neue Anzüge
1 neue Feldbluse, 1 Paar neue Herrenschuhe, 43 u. sonst noch verschied., billig im Auftrag zu verk. B27... Zähringerstr. 1, III., l. Eck.

Frische handgewickelte
HAVANA-ZIGARREN
CUBA
für Qualitätsraucher
IN DEUTSCHLAND HERGESTELLT
EINZELPROBEN AUF WUNSCH.
No 1 u. 2 • Mk 1,80 No 3 • Mk 2,—
Herm. Meyle • Karlsruhe/B.
Marktplatz und Filialen
9826

Zu verkaufen:

Haus Weststadt, 5 Zimmer-Wohnung u. großem Garten. Preis 165 000 M. Anzahlung 50 000 M.

Haus Weststadt, 2×4 Zimmer-Wohnungen, Preis 90 Mille, Anzahlg. 25 Mille.

Etagenhaus prima Lage, 5 Zimmerwohnung., Bad, Diele. Preis 220 000 M. Anz. 50 000 M.

Haus im Zentrum mit drei Läden, gute Lage, Preis 200 000 M. Anzahlung 70 000 M.

Haus Bachstr., 2×3 Zimmer-Wohnungen, mit Laden, gute Rente. Preis 75 000 M. Anzahlung 10 000 M.

Haus Südweststadt, prima Lage, mit 8 Zimmer 1. Stock. Preis 160 000 M. Anzahlung 80 Mille.

Haus Südstadt, größeres Anwesen, gute Kapitalanl., m. 7% Rente. Preis 140 000 M. Anzahlung 40 000 M.

Haus Weststadt, 2×2 Zimmer-Wohnung, Preis 52 000 M. Anzahl. 15 000 M.

Anwesen in Heidelberg (3 Häuser), Spekulationsobjekt, auch für Handwerker, da Werkstätten und Einfahrt vorhanden. Preis 80 000 M. Anzahlung 20 000 M.

Wirtschaft mit Konzert-Halle und großen Räumlichkeiten, nächster Nähe von **Karlsruhe.** Sofort beziehbar.

Wirtschaften in Pforzheim in jed. Preislage mit geringer Anzahlung. 9839

Ernstliche Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch

E. Emmerich

Liegenschafts-Büro,
Telephon 3580. Viktoriastraße 1.

Existenzen.

Schlosserei mit Haus	M	45 000.—
Mühle im Schwarzwald	„	200 000.—
Metzgerei mit Wurstfabrik	„	120 000.—
Kolonialw.-Geschäfte M 66 000.— u.	„	120 000.—
Wirtschaften	M	45—400 000.—
Gemischtwaren-Geschäft	„	56 000.—
Vorpußr- und Schotterwerk	„	200 000.—
Kunst- und Papierhandlung	„	70 000.—
Papier- und Zigarrenhandlung	„	50 000.—
Buchhandlung, ausbaufähig	„	20 000.—
Panorama, sehr ausbaufähig	„	15 000.—
Kaffee-Restaurant	„	175 000.—
Fabriken	M	75—400 000.—
Bäckereien	„	85—120 000.—
Weinwirtschaft	M	230 000.—

Vorstehende Geschäfte sind sofort beziehbar.

M. Busam, Karlsruhe,
— Herrenstr. 38. — 9833

Zu verkauf.: grauer Sportanzug, Tennishose, Jünglingsanzug, blaues Jackenkleid Nr. 42, Lack-Halbschuhe Nr. 48, Dam.-Tuchhalbschuhe, weiß, 37, Flöte und Gitarre, guter Ton. **Göthestraße 24,** 4. Stock. B27070.2.2

Gut erhalt. dkl. **Anzug,** mittl. Gr., u. 1 Pr. schöne **Damenhalbschuhe, Gr.** 42, zu verkaufen. Luisenstraße 56, 4. Stock links. 316586

Zu verkaufen:
Makanzug, mittl. Größe, 850 Mk., helle, dunkle u. feldgr. **Hosen, Stoffschuhe,** weiß, Nr. 36—38, braune **Herr.-Halbschuhe,** Nr. 42. B27210 Karlstr. 75, Stb., IV.

Fast neuer **Militärmantel,** 1 P. neue **Kav.-Reitstiefel** u. gebr. **Mil.-Anzug,** feldgr., zu verkf. Erfr. Uhlandst. 32, I. 316...

Neuer Gakko-Anzug zu verkaufen. B20653 Scheffelstr. 57, III., rechts.

Neuer, dunkelblauer
Herren-Anzug,
mittl. Größe, Maßarbeit, billig zu verk. B27228 Nuber, Rheinstr. 50a, II.

Hochf. Homespun,
ff. Verarbeitung, i. Auftrag preiswert zu verkaufen. Zirkel 20, part.

Dirndelkleid, Größe 44, ganz neu, bill. z. verkauf. **Martin,** Kaiserstr. 67. 316598

Damen-Mantel
neu, Friedensw., f. Sommer u. Winter paff., und **Damen-Lackschuhe** Gr. 39, Friedensw., hat zu verkf. **Bruder,** Douglasstr. 20, Stb. 2. St. 316585

Verkaufen schwarzl.
Blusenstoff.
Vorkstr. 19, p. r. 316580

3 sehr schöne
Kelim
zu verkaufen. 9805
Kaiser-Allee 30.

Strohhut u. Haarfilzhut Nr. 53, gelbled. Reisekoff. 50×25, Aktenmappe, Lackstiefel Nr. 44, alles neu, u. 1 P. getr. Stiefel Nr 42/43 preisw. abzugeben. Karlstr. 9, II. l. Händler verbet. 316584

Billig zu verkauf.:
2 Paar **Herrenschuhe,** Maßarb., Gr. 44, fast neu, Mehrere P. guterh. **Damenschuhe,** Gr. 35 u. 36, Neues modern. **Waschvoilekleid,** mod. getrag. **Sommerkleid u. Bluse,** Herrenstr. 14, IV. 316575 Anzus. nachm. v. 3—6 Uhr.

Braunwallach

9 Jahre alt, prima im Zug, **zu verkaufen.**
Richard Haas,
Hirschstr. 31. 9797

Gelegenheitskauf!
Schöner Weißfuchs
beste Qualität, sowie **Sealmantel** m. Biberbesatz u. Kragen preisw. zu verk. **Pforzheim,** Rennfeldstr. 2, 2 Tr. A1884

Milch-Kuh
mit Kalb zu verkaufen.
Hartmann.
316584 Almendstr. 23.

Milchschweine
zu verkauf. **Hartmann,** Allmendstr. 23, Rüppurr.

1 Paar **Läuferschweine** zu verkaufen. B20585.2.2
Holz, Winterstr. 37, I.

Milch-Ziege
zu verkauf. **Scheible,** Essenweinstr. 41. 316592

Schöne Milchziege
preiswert zu verkaufen, event. werden 6—8 Ztr. **gutes Heu** in Zahlung genommen. Näheres bei **Glauner,** Göthestraße 7, 3. Stock. B2723...

Jagdhund, Brauntiger, Vorstehhund, auch sehr wachsam, billig abzugeben. B27170
Durlacher Allee 27, I.

Hund
Junger Boxer, 12 Woch. alt, Rüde, billig abzugeb. 316... Kriegsstr. 721., Stb.

Schön., schwarz. **Spitzer,** kinderfr., in gute Hände abzugeben. B27230
Kornblumenstr. 10, IV.

Miliär-Verein Karlsruhe.

Samstag, den 19. Juni d. Js., abends pünktlich 8 Uhr, findet im Gasthaus **„Zur Wacht am Rhein"** (Saal), Ecke Ritter- und Gartenstraße unsere diesjährige

ordentliche Hauptversammlung

statt, wozu unsere Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Satzungsänderungen.
3. Erhöhung des Vereinsbeitrages.
4. Neuwahl der satzungsgemäß ausscheidenden, sowie Neuwahl für zurücktretende und verstorbene Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder.
5. Wünsche und Anträge.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung wird zahlreiche Beteiligung erwartet. **Anträge** zur Hauptversammlung sind **mindestens 8 Tage** vor derselben **schriftlich** beim Vorstand einzureichen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1920.

9860 **Der Vorstand.**

Kirchlich-positive Vereinigung Karlsruhe.

Oeffentlicher Vortrag

von Herrn Landessekretär, Missionar Fischer über

„Was leistet die Kirche dem Staat u. Volk?"

Montag, den 14. Juni 1920, abends 8 Uhr, im evang. Vereinshaus, Adlerstraße 23.

Alle Gemeindeglieder sind freundl. eingeladen.

9770 **Der Vorstand.**

Karlsruhe — Rathaussaal

Donnerstag, 17. Juni, abends 8 Uhr

Vortrags-Abend Neuer Dichtung

von **Marta Urland.**

Dichtungen von: Mombert, Lasker-Schüler, Werfel, Arnold Zweig u. a. Karten zu Mk. 8.—, 6.—, 4.— (zuzügl. Steuer) in der Musikalienhandlg. **Fritz Müller**, Kaiserstrasse, Ecke Waldstr. Studierende Preisermässigung. 9650

Kaiserstr. 211 — Telephon 763

Union-Theater

Samstag, den 12. bis Montag, den 14. Juni

Erstaufführung des neuen Pracht-Spielplanes:

Margots Freier

Komödie in 3 Akten von Gertrud David.

In der Hauptrolle:

Anna Müller-Linke.

Ferner das große Zeitbild:

Der Kriegs-Gewinnler

in 6 Akten. 9724

Lebensbilder aus jenen Kreisen moderner Emporkömmlinge, in denen die wilde Gier nach Geld und Glanz die bittere Not und den qualvollen Hunger der Mitmenschen auszubeuten strebt.

Kassenöffnung 3½ Uhr.

Beginn der letzten Vorstellung abds. 9 Uhr.

Erstklassige musikalische Illustration.

Besucht

Restaurant **„Gut Schöneck"**

Turmberg bei Durlach.

Ausschank von

„Baldur" unvergorenem Apfelsaft

garantiert naturrein

der „Baldur"-Gesellschaft für gärungslose Früchteverwertung m. b. H. 9830

„Kurhaus Monopol" Bad Liebenzell

Erstklassiges Fremden- u. Erholungsheim. Sonniges Haus mit Garten und Terrassen. Zentralheizung. Bäder. 3582a

Tel. 41. Das ganze Jahr geöffnet.

Bad. Landestheater zu Karlsruhe

Sonntag, den 13. Juni 1920.

„Die Walküre".

Anfang 5 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Städt. Konzerthaus zu Karlsruhe.

Sonntag, den 13. Juni 1920.

Liselott von der Pfalz.

Lustspiel in 4 Akten von R. Presber u. L. W. Stein

Anfang 6½ Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Jagdaufseher.dienst der Gemeindejagd Leopoldshafen betr.

Gemäß § 54 der Jagdverordnung wird die durch den Jagdpächter Heinrich Beniel hier erfolgte Bestellung des Albert Friedrich Huber als Jagdaufseher der Gemeindejagd Leopoldshafen bestätigt. 9820

Karlsruhe, den 1. Juni 1920. O.Z. 194.

Bad. Bezirksamt.

Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr.

Gemäß § 9 Ziffer 3 des Naturalleistungsgesetzes sind von der Heeresverwaltung für im Monat Juni verabreichte Futtermittel zu vergüten:

Im Amtsbezirk Karlsruhe für je 100 kg.

Hafer:	378 M.
Roggenstroh (Richtstroh):	52 M 50 Pf.
Wiesenheu:	73 M 50 Pf.

Karlsruhe, den 7. Juni 1920. O.Z. 197.

9821 Bezirksamt.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 14. Juni ds. Js., nachm. 2 Uhr werde ich in **Karlsruhe**, Werderstraße 92, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

100 Stück Thermalfäßchen, 18 Liter haltend, mit Messinghahnen, innen teils vernickelt, teils emailliert; eignen sich auch als Einmachständer.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Karlsruhe, den 10. Juni 1920.

9739 **Haupt,** Gerichtsvollzieher.

Soeben erscheint das mit gr. Spannung erwart. Buch

Keynes, Die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrages. 1888

Preis M 10.— (Erhöhung für folg. Aufl. vorbehalten). **Verlag Duncker & Humblot, München-Leipzig.**

Handelsanwalt G. Roth

Hirschstr. 35a Karlsruhe Fernsprecher 4878

erteilt Auskunft über die für die Steuererklärungen zum **Reichsnotopfer** amtlich festgesetzten Steuerkurse und Steuerwerte (einschl. zulässiger Abschläge) aller an deutschen Börsen zugelassenen und nicht zugelassenen Wertpapiere. 9794

Mohr & Speyer

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 215

Fernsprecher 5665. 8332

Anfertigung feiner Herren-Garderoben nach Maß

Großes Lager reinwollener, moderner Stoffe, um dessen Besichtigung ohne Kaufzwang wir bitten.

4000 Kg. **Pappdeckel,** (Brandsohlendeckel), sowie 1000 Kg. **Brotbeutel,** (getrennt) und 3000 **Zwieback-Säckchen** 9708

hat abzugeben **E. Werle,** Rheinstraße 58.

Herren- Damen- Kinder- **Stiefel**

Ledersandalen

zu enorm billigen Preisen Z16616

Schuhhaus Kury, Kaiser-Allee 43.

Kennen Sie schon

Rostkorn?

Kein Stift — Kein Flecksalz

Das neueste, beste, vollkommen **unschädliche Mittel** zur Entfernung von **Rostflecken aus Wäsche.** Entfernt Rostflecken auch aus dem **feinsten Gewebe,** ohne reiben und im geringsten anzugreifen. **Kein Stift. Einfach im Gebrauch. Ein Versuch überzeugt.** Grossisten, Geschäfte u. s. w. beziehen das Mittel durch **Rosthorn-Vertrieb,** Otto Ritter, Nürnberg, Wodanstr. 51. Vertretung Karlsruhe, Baden an gut eingeführte Firmen und Vertreter zu vergeben. Hoher Verdienst. A1892

Karl Martins Tabak-Fermentierapparat

D.R.G.M. 9824

ist der bestbewährte u. begutachtete Apparat zum raschen Fermentieren von Tabak in kleineren wie größeren Mengen. Prospekte jederzeit frei.

Gleichzeitig empfehle ich mich im Fermentieren von Tabak für Selbstverbraucher.

Karl Martin, Akademiestraße 11.

Schönheit der Büste

erhält jede Dame durch mein Kraftnährpulver od. (or entalische Büstenpillen). Unschädlich, Garantieschein. Eine Sendung Mk. 12.— liefert Beweis. Einen schnellen Erfolg erzielen Sie durch gleichzeitige Anwendung v. Büstencrem. Vollständige Kur Mk. 58.—. A1867

Versandhaus Gurski, Berlin W. 2/605, Grolmannstr. 37.

Zucker für guterhaltene **Bettwäsche** zu tausch. gesucht. Angeb. unt. Nr. 316620 an die „Bad. Presse".

Fuhrwerk mit 2 kräft. Rassepferden **sucht** für einige Tage der Woche **Beschäftig.** Anfr. Tel. 5285. B20589.2.2

Städt. Fischhalle

hinter dem Vierordtbad. 9847

Nächster Seefisch-Verkauf

aus frisch eintreffenden Sendungen **am Montag u. Dienstag, von 8—12 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm.**

Packmaterial ist mitzubringen.

Karlsruhe, den 12. Juni 1920.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

1297

Möbel

Sonder-Angebot zu billigen Preisen.

Gebr. Bär Kaiserstr. 115 Eingang Adlerstr.

Schiffspassagen für alle Linien **Gepäck** Expedition u. Versicherung

Fahrkarten.

Passage Reise Büro — Lombard-Verkehr von Alexander Schnell,

Tel. 7974. Mannheim. Telg.-Adr. „Schnellverkehr-Mannheim"

Wir vermitteln Platzbelegung auf den Passagierdampfern nach Nord- und Süd-Amerika, Indien, Ostasien, Japan, Australien, Syrien, Aegypten, Griechenland, bezw. den Zwischenhäfen, für die holländischen, italienischen, spanischen, englisch, franz., amerik. Schiffahrtsgesellschaften sowie der nordischen und sämtlichen anderen Linien. (Keine Emigranten).

Kostenlose Auskünfte über alle Fahrtangelegenheiten, Passvorschriften etc.

Fahrkartenausgabe der „Ersten Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Wien. A1865

Es wird beabsichtigt, in **Karlsruhe** eine Filiale zu errichten. Firmen die über Lokalitäten in bester Lage verfügen, wollen Offerten einreichen. Es wird grosszügiges, vornehmes Ausstellungs-Reklame-Material, sowie Geschäftsschilder gestellt. Hohe Komissionen und Spesen. Bewerber mit Kenntnissen in Schiffahrt werden bevorzugt.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

empfiehlt sich zum Abschluss von Lebensversicherungen als 9838

Ersatz für die Zwangs-Versicherung bei der Reichsversicherungsanstalt.

Nähere Auskunf wird gerne erteilt bei der General-Agentur

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31.

Billigst abzugeben:

1 Posten ca 250 kg starke

Hanfstricke

1 Kartoffel-Reibmahchine

1 Zwieback-Schneidemaschine

Anfragen unter B27210 an die „Bad. Presse".

Preisabschlag! B20605

Ich berechne für erstklass. Besohlen a. gar. Ia Kernleder (kein Abfall- oder Altleder!):

Herrensohlen mit Fleck	45—48 M
Damensohlen „ „	38—40 M
Kindersohlen „ „	24—28 M

Hans Bauer, Schuhmach., Veilchenstr. 16, IV.

Näh-Maschinen

„Attila", 4 und 4½ Fuß, gibt billigst ab sofort lieferbar ab Lager

E. Weiser, Karlsruhe, Lauterbergstr. 16. 9781

Beste Oldenburger Schweine

frische, gesunde Tiere, Kreistierärztlich untersucht. A1885

6-8 Woch. alt	170-210 M
8-10 „ „	210-250 M
10-12 „ „	250-300 M
12-14 „ „	300-360 M
14-16 „ „	360-420 M

u. s. w. — Versand gegen Nachnahme. — Genaue Stationsangabe erforderlich. Günst. Gelegenheit f. Wiederverkäufer.

Wilhelm Reissen, Schweine-Großhandel und Versand, **Köln-Lindenthal,** Klosterstr. 20.

Neu eingetroffen:

1 Posten Sommer-Pferde-Decken

Lagerbesuch lohnend.

Arthur Baer

Kaiserstr. 133, 1 Tr. hoch. Eing. Kreuzstr. 9608

Dr. med. Thure-Brandt u. Lange

Operationslose Behandl. von Frauen-Leiden. **Kuranstalt Bad. Baden** Quettigstr. 2. 3557a Sprechst. 9—11. Prosp.

Zur Erlernung der modernen Tänze durch ersten hiesig. Tanzlehrer sucht gute Gesellschaft

einige Damen

zur Beteiligung.

Zu erfrag. unt. Nr. 9828 in der „Bad. Presse".

Englisch Spanisch Französisch 9845

Dienstag, den 15. Juni 1920 beginnen Abendkurse f. Anfänger u. Fortgeschrittene,

Privat-Handelsschule **Merkur**

Karlstr. 13. Teleph. 2018.

Wiesenheu u. Kleeheu

offeriert in **Waggonladungen**

Rudolf Schweizer,

Bruchsal, 3852a Landesprodukte.

Was will der Lebensbund?

Der L.-B. hat als erstes, größtes und weitverbr. Unternehmen eine Organisation des Sichfindens eingeführt, die i. beispiell. Weise Gelegenheit bietet, unter Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Tausende von Erfolgen. Verl. Sie uns. interess. Bundesschrift gegen Einsendung von 70 Pfg. von:

Verlag G. Bereiter, Leipzig 31, oder vom Verlag G. Bereiter, München 31, Maximilianstr. 31. A175

Heiratsgesuche

Ehe-Vermittlung.

Heiraten in allen Kreisen besorgt rasch u. reell das bestbewährte Institut **Frau Rosa Morasch,** **Karlsruhe,** 316606 Kaiserstraße 64, 3. Stock.

Witwe, 37 Jahre alt, mit schöner Einrichtung, wünscht, da des Alleinseins müde, mit besserem Handwerker oder Geschäftsmann i. Verbindg. zu treten, um ein trautes Heim zu gründen.

Offerten unter B27096 an die „Badische Presse."

Ernstgemeint!

Bürobeamter, 28 J. a., kath., nette Erscheinung, sehnt sich nach einem eig. Heim und sucht Annäherung an liebes, braves Mädel, auch vom Lande. Jg. Witwe m. 1 K. oder Einheirat in kaufmänn. Betrieb nicht abgeneigt. Angebote, nicht anonym, unter Nr. B27176 an die „Badische Presse".

Heirat.

Ziegeleiunternehmer, 27 J., kath., m schon. Eink., wünscht geb., nett. Frl., m. schön. Aussteuer u. Vermög. zw. bald. Ehe kennen zu lernen. Betr. Herr ist v. gutem Charakter u. großer Naturfreund. Angebote unter Nr. 316594 an die Badische Presse erbeten.

Vernunftehe!

Witwe, Mitte 40er J., ev., m. größ. Kind, eig. Heim u. etw. Vermög., wünscht m. solid., älter. Herrn Anschl. zw. **Heirat.** Ausführl. Briefe, womögl. m. Bild, bei Zusicherung strengster Verschwiegenheit unter Nr. 316596 an die Badische Presse erbeten.

HEIRAT.

Kaufmann, Großunternehmer, 32 J. alt, kath., mit einem Verm. v. 1½ Millionen, wünscht nett., geb., musik. Fräul. m. schön. Aussteuer u. Vermögen zw. baldig. Ehe kennen zu lern. Ang. u. 316595 an Bad. Presse.

HEIRAT.

Bess. Herr, 24 J., evgl., m. einem Vermög. von 200 000 M, welcher m. s. Bruder elterl. Geschäft (Güterbestätterei) übernimmt, wünscht mit geb., evgl. Fräul., m. schön. Aussteuer u. Verm. zw. bald Ehe bekannt zu werden. Ang. unt. 316593 an die Badische Presse.

Welche Firma

stellt **Muster f. Detailreise** und liefert **Manufakturwaren** für den laufenden Bedarf. Off. unter Nr. 3828a an die Bad. Presse erbeten.

Herren u. Damen mit u. ohne Vermögen erhalt. schnell pass. Partien d. **Frau E. Schulz, Hamburg,** ABC-Str. 1. B19353 Prospekt kostenfrei.

Heirats-Gesuch.

Junger Beamter, kaufmännisch gebildet, 25 Jahre alt, solider Charakter, in gesicherter Stellung, einziger Sohn, äußerst sparsam, wünscht die Bekanntschaft einer häuslich erzogenen Dame mit guter Herzensbildung gleichen Alters mit etwas Vermögen kennen zu lernen. Absolut ernstgemeinte Angebote womöglich mit Lichtbild werden berücksichtigt, eventuelle Vermittlung tit. Eltern erwünscht. Verschwiegenheit strengstens zugesichert. Provisions-Vermittlung zwecklos.

Angebote unter Nr. B27254 an die „Bad. Presse" erbeten.

In der heute mittag erschienenen Anzeige **Wichtig für Fahrradhändler** muß es heißen: **Carl Dotzler,** Markgrafenstr. 43, 2. Hof, nicht Wotzler. 316630

Wirtschafts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Karlsruhe und Umgebung zur gefl. Kenntnis, dass ich das

Gasthaus „zur Badenia"

Augartenstr. 60a

käuflich erworben habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste, den heutigen Verhältnissen entsprechend, aufs Beste bedienen zu können.

Um freundlichen Zuspruch bitten

B27250 **Josef Seiter, Wirt und Frau.**

Spezialität:

Selbstgezogene Neuweierer Mauerweine, Apfelwein — Branntwein.

Gottesdienst-Ordnung am 13. Juni.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. ½9: Stadtv. Steinmetz. 10: Dekan Rapp. ¾12: Christenlehre. Dekan Rapp.

Kleine Kirche. ½10: Stadtpfr. Kühlewein. ½12: Christenlehre. Oberhofpred. Fischer, 6: Stadtvikar Münzel.

Schloßkirche. 10: Oberhofpred. Fischer.

Johanneskirche. 8: Stadtvikar Kiefer. ½10: Stadtvikar Kiefer. ½11: Stadtvikar Kiefer. 11: Kindergottesdienst. Stadtpfr. Schulz.

Christuskirche. 8: Stadtpfr. Hindenlang. 10: Stadtpfr. Rohde. ¾12: Kindergottesd. Stadtpfr. Rohde.

Gemeindehaus der Weststadt. 10: Stadtpfarrer Schilling. ¾12: Christenl. Stadtpfr. Schilling.

Lutherkirche. 8: Stadtvikar Batz. ½10: Stadtvikar Batz. ¾12: Christenl. Stadtpfr. Weidemeier.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5: Oberhofprediger Fischer.

Diakonissenhauskirche. Vm. 10: Pfarrer Sitzler. Abends ½8: Pfarrer Katz.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). ½10: Gottesdienst. Stadtvikar Brecht. ¾11: Kindergottesdienst. Stadtvikar Brecht.

Ev.-luth. Gemeinde. Alte Friedhofkapelle, Waldhornstraße. 10: Gottesd. 11: Kinderlehre. — Dienstag, 8: Frauenverein. — Donnerstag, 8: Bibelstunde im Gemeindehaus, Bismarckstr. 1.

Abendandachten.

Kleine Kirche. Donnerstag 6: Stadtv. Kammerer.
Johanneskirche. Donnerstag 8: Stadtv. Kiefer.
Lutherkirche. Donnerstag, 8: Stadtv. Batz.
Beiertheim. Donnerstag, 8: Stadtvikar Münzel.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. ¾12: Kindergottesdienst. Stadtm. Lieber. ¾12: Kindergottesd. in der Diakonissenhaus-Kapelle. Fräul. Thiele. 3: Sammlerinnen-Konf. 8: Vortrag von Pfarrer Zippach-Baden: „Ist Religion Privatsache?" 8: Blaukreuzversamml., Kreuzstr. 23. — Montag, 4: Bibelstunde, Frl. Rödel. 8: Vortrag von Miss. Fischer über: „Was leistet die Kirche dem Staat und Volk?" — Mittwoch, 8¼: Bibelstunde, Stadtmiss. Lieber. — Freitag, abds. 8: Bibelst., Scheffelstraße 37, 1. Stock, Frl. Thiele.

Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Vm. 11½: Sonntagsschule; nachm. 3: Allg. Versammlung. Stadtmiss. Scheurer; 4: Jungfr.-Ver.; 8: Allg. Versammlung. — Montag, abds ½8: Jugendabt.; 8½: Blaukreuzverein. — Dienstag, nachm. 5: Bibelstunde f. Frauen u. Jungfr.; abds. 8¼: Bibelbespr. f. Männer u. Jüngl. — Mittwoch, abds. 8¼: Bibel- u. Gebetsst. — Donnerstag, abds. 8: Allg. Versamml., Durlacherstr. 32; abds. 8: Seminaristenkränzchen. — Freitag, abds. 7: Sonntagsschulvorbereit.; abds. 8: Töchterver. — Samstag, abds. 8: Gebetsst. f. Männer u. Jünglinge.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephanskirche. 2. Aloisiussonntag. ½6: Frühmesse; 6: hl. Messe mit Monatskomm. für die Jüngl.-Kongregat., Jugendver. u. christenlehrpfl. Jüngl.; 7: hl. Messe mit Generalkomm. für den Paramenten-Verein; ¾8: Generalkomm. für den Dienstbot.-Ver.; 8: Festgottesd. mit Pred. anläßl. des 25. Stiftungsfestes des Dienstb.-Ver.; ½10: Hauptgottesd. mit Hochamt u. Pred.; ¾12: Kindergottesd. m. Predigt; ½2: Christenl. für die Mädchen; ½3: Vesper. — Freitag, ¾7: Herz Jesu-Amt; abds. ½8: Herz Jesu-Andacht mit Segen. — Im ganzen Monat Juni jeden Freitag abend ½8: Herz Jesu-Andacht mit Segen. — Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, abds. 8: Vorträge für die Jungfr.-Kongr. in der St. Vinzentiuskapelle.

Altes St. Vinzentiushaus. Herz Jesu-Fest: 8: Hochamt vor ausges. Allerheil. mit Segen; nachher Betstunden; ½6: Schlußandacht.

St. Bernharduskirche. 6: Frühm.; 7: hl. Messe u. Generalkomm. der Jungfr.-Kongr.; 8: Singm. mit Pred.; ½10: Predigt u. Hochamt; ¾12: Kindergottesdienst mit Pred.; 2: Christenl. für die Mädchen; ½3: Herz Jesu-Andacht.

Liebfrauenkirche. 6: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 8: deutsche Singm. m. Predigt; ½10: Hauptgottesd. mit Amt u. Predigt; 11: Kindergottesd. mit Predigt; ½2: Christenl. für die Mädchen; ½3: Herz Jesu-Andacht. — Mittwoch, Donnerstag u. Freitag: jeweils abds. ½9: religiöse Vorträge für die Jungfr.-Kongr.

St. Bonifatiuskirche. 6: Frühmesse m. Monatskommunion der Jungfr.-Kongr.; 7: hl. Messe mit Generalkomm. der Jüngl.-Kongr.; 8: dtsche. Singmesse mit Pred.; ½10: Hauptgottesd., Hochamt m. Predigt; ¾12: Kindergottesd. mit Pred.; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Aufnahmefeier der Jüngl.-Kongr. mit Predigt d. hochw. Herrn Pater Martin, Prozession, Tedeum u. Segen. — Dienstag, abds. ½9: kirchl. Versamml. d. Jungfrauen-Kongregation.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 8: hl. Messe u. Predigt.

Beiertheim (St. Michaelskirche). 2. Aloisiussonntag, 6: Beichtgel.; ½7: Frühmesse mit Monatskommunion der Mädchen u. Jungfr., insbes. der Jungfr.-Kongr.; 8: deutsche Singm. mit Predigt; ½10: Hochamt mit Pred.; nachmitt. ½2: Christenl. für die Mädchen; 2: Herz Jesu-Bruderschaft mit Segen; ½3: Versamml. der Jungfr.-Kongregation mit Predigt.

Rüppurr (St. Nikolauskirche). 6—7: Beichtgel.; 7: Frühmesse mit Monatskomm. des Jugendver.; 9: Hauptgottesd. mit Amt u. Pred.; Kollekte zur Förderung des Theologiestudiums; 2: Herz Jesu-Andacht. — Montag, abds. 8: Versamml. des Jugendvereins mit Pred. u. Segen. — Freitag, 7: best. Herz Jesu-Amt.

Grünwinkel (St. Josefskirche). 2. Aloisiussonntag, 6—7: Beichtgel.; 7: Frühmesse mit Generalkommunion für alle christenlehrpfl. Mädchen und die Jungfr.-Kongr.; ½10: Hochamt mit Predigt; ¾11: Christenlehre für die Jüngl.; 11—12: Borromäusbibliothekstunde; 2: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; ½3: Versamml. der Jungfr.-Kongr. m. Predigt; 6: Rosenkranz in der Kapelle.

Alt-kathol. Stadtgemeinde (Auferstehungskirche). ½10: Deutsches Hochamt mit Predigt. Stadtpfr. Kaminski.

Friedenskirche d. Meth.-Gemeinde, Karlstr. 49 b. Vorm. ½10: Predigt. Pred. Rücker; 11: Kindergottesd.; nachm. 4: Jungfrauenbund; abds. 8: Jungfr. Predigt, Pred. Rücker. — Dienstag, abds. 8: Jungfrauenbund. — Mittwoch, abds. 8: Bibel- u. Gebetstunde. — Donnerstag abds. 8: Singstunde gemischten Chor. — Freitag, abds. 8: Singstunde für Männerchor.

Zionskirche der Ev. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Vm. ½10: Predigt. 11: Kindergottesd. — Dienstag, abds. 8: Gebetsversamml. — Mittwoch, abds. 8: Männer- u. Jüngl.-Ver. — Donnerstag, abds. 8: **Bibelstunde.**